

Begleitgedächtnis
für Dresden. Bei regelmäßiger Veröffentlichung
Gesammt 250 Seiten
durch aufdringliche Anzeigentexte
verhindert. 3. 1909.
Bei entsprechender Aus-
bildung durch die Post
250 Seiten aus
Trotzdem u. Umgebung
ein Tag vorher ge-
schickten Menschen zu-
gängen erhalten sie aus
moralischen Gründen mit
der Morgen-Ausgabe
gewünscht. Ausgeführt.
Ausgeführt nur mit best-
erem Gewissensange-
bot. Trotz „Rath.“ zu-
läßig. — Unterstellt
Bürofries werden
nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

Lobeck & Co.

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

**Chocoladen, Cacaos
Desserts.**

Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Anzeigen-Tarif
Anzeige von An-
kündigungen bis 1000
S. 10,- Sonntag mit
Anzeigentexte 38 von
11 bis 12 Uhr. Die
streichende Anzeige
von 8 S. 10,- 1000
Bewilligt. Nachdrucken
aus Drücken 20 St.
Gedruckte Anzeige auf
der Brustseite 20 St.
100 St.; die anstrengende
Zeile 6. Zeile 10 St.
— Im Konserven- und
Glas- u. Kerzen-
gläsern 20 St., auf Unterte-
seiten 40 St., auf Brust-
seite 20 St. Runddruck
auf Brustseite 20 St.
Runddruck auf Rück-
seite gegen Brustseite
gleich 10 St. Zeitung
gleich 10 St. Zeitung
gleich 10 St.

Teleg. Adress: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.**Raucht**PATENT STRICKUNDSTÜCK ZIGARETTEN von
Pfeilmarken 3 Pf.
an**Egyptian Cigarette Company**Cairo. — Berlin W. 64. — Frankfurt a. M.
Inhaber der Königlich Preussischen Staats-Medaille im Silber,
Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.**Ulrichs Pianinos**

sind VORZÜGLICH, dabei sehr preiswürdig.

■ 1 Pirnaische Straße 1 (am Pirnaischen Platz).

Hühneraugen, Hornhautwerden in wenigen Tagen besiegelt durch **Hornpflaster**.
Bequem in der Anwendung, unbestritten in der Wirkung.
Karton 50 Pfennige mit genauer Anweisung. Versand nach
auswärts als Musier 60 Pfennige. Echt mit Wappensmarke.
Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.**Tuchwaren.**Lager hochfeiner deutscher und englischer Anzug-, Hosen-, Paletot- und Westenstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten, **Damentuch, Billardtuch, Bunte Tuch.** Verkaufsstelle der vorschriftsmässigen Uniformstoffe für Kgl. Sächs. Staatsforstbeamte.**Hermann Pörschel**
Scheffelstrasse 19/21 (Raschau).**Für eilige Leser.**Wutmaulische Mitterung: Etwas füher, veränderlich.
In Dresden fand gestern die erweiterte Vorstandssitzung des Konservativen Landesvereins statt.

Der Kaiser trifft am 3. August in Swinemünde ein.

Das Unternehmungsverschafft gegen den Oberst Geiger in Ostrau ist abgeschlossen; die Verhandlung findet am 5. August in Polen statt.

An der italienischen Grenze sind drei österreichische Offiziere wegen Spionage verdacht verhaftet worden.

Bleriot brauchte zu seinem Kanalflug nach den neuesten Meldungen 27 Minuten 21 Sekunden.

General Marina ist zum Oberkommandierenden der Truppen in Melilla ernannt worden.

Der entthronnte Schah Mohammed Ali wird Mitte August nach Auhland abreisen.

holte große soziale Katastrophen noch nachwirken und das Bedürfnis der bürgerlichen Gesellschaft noch ausgiebigem Schutz gegen trivole Störungen des Verkehrsliebens einen besonders hohen Grad erreicht hat, ein neues Ministerium auf der Bildfläche erscheint, das auf drei in sozialer Hinsicht stark exponierten Posten mit Sozialisten besetzt ist. Neben Herrn Briand als Chef der Regierung stehen nämlich als gleichfalls mit einem reichlichen Tropfen sozialistischen Safts gesalzte Inhaber der Staatsgewalt die Herren Millerand und Viviani, von denen der erstmals das Ministerium der öffentlichen Arbeiten leiten soll, während der zweite das Ressort der Arbeit und der sozialen Fürsorge übernommen hat. Nun denkt man sich die Vogel. Die bürgerliche Gesellschaft der 3. Republik erwartet von der neuen Regierung die Durchführung der von dem Parlament nachdrücklich verlangten und von Herrn Clemenceau zugesagten energischen Maßnahmen gegen die außäffigen Gewerkevereine der Verkehrsbamten. Die Deputiertenkammer hat sich bei der letzten großen Debatte über den Ausstand der Polizeibeamten und Telegraphisten ungwidrig dahin ausgesprochen, daß ein Streitrecht der Beamten keinesfalls geduldet werden dürfe und daß die ungesetzlich gebildeten Gewerkevereine der Beamten aufzulösen und Neugründungen nicht zugelassen seien. Wird man von einer so stark mit sozialistischen Elementen durchsetzten Regierung, wie sie das Ministerium Briand darstellt, wirklich ernsthafte Maßnahmen nach der angebeteften Richtung erwarten dürfen? Die Frage stellt, heißt sie beantworten. Wenn auf einem so tief von sozialrevolutionären Verbewegung durchwühlten Boden, wie in Frankreich, überhaupt noch die Aussicht der Rückkehr zu einer kraftvollen und gesunden staatsverhaltenden Politik besteht, dann ist ihre Verwirklichung nur denkbar mit Hilfe einer allgemeinen Aufräumung der bürgerlichen Gesellschaft, die ohne Unterschied der engeren Parteipräferenz eine geschlossene Frontstellung gegen den Sozialismus einzunehmen und ihn in dauernder, zielbewußter, patriotischer Arbeit niederringen muß. So lange aber das republikanische Frankreich nicht vermag, das Tischtuch zwischen den bürgerlichen Elementen und den sozialen Revolutionären entzweiz zu schneiden und die Regierung von allen sozialistischen Anhängern gründlich zu säubern, kann das große Problem der Wiederherstellung der Autorität bei unseren westlichen Nachbarn nicht gelöst werden. Je mehr dort alle Verhältnisse des öffentlichen Lebens unter das laudinische Dach des sozialrevolutionären Prinzips gebogen werden, desto klarer und überzeugender gibt die ganze Entwicklung dem alten Thiers recht, dessen politischer Charakter von Anfang an seine Landsleute vor dem Preisgehen der konservativen Grundsätze in der Regierung der 3. Republik eindringlich warnte.

Vom Standpunkte der internationalen Beziehungen aus ist es mit Genugtuung zu begrüßen, daß der Eintritt Herrn Delcassés ins Ministerium, der nach den Regeln des reinen parlamentarischen Prinzips eigentlich geboten gewesen wäre, nicht erfolgt ist. Die Befriedigung, die sich im Auslande angeht der Möglichkeit einer erneuten Auseinandersetzung des „Delcassismus“ geltend macht, scheint danach bei den maßgebenden Stellen in Paris ihren Eindruck nicht verschafft zu haben. Sicherlich wird aber auch die jewige Regierung mit der Regierung der Gruppe Delcassé-Doumer zu rechnen haben, und wir müssen daher darauf gefaßt bleiben, daß im gegebenen Augenblick wieder ein Umlaufschwung eintritt, der schließlich doch einmal zu einer Ministerkandidatur, wenn nicht Herrn Delcassés selbst, jedoch eines seiner Getreuen führen könnte. Diese Gefahr rückt um so näher, je weiter sich die Dinge in der innerfranzösischen Politik im sozialistischen Sinne anwipzen und dadurch eine Lage geschaffen wird, in der den Machthabern eine Ablenkung nach außen hin als leichter Ausweg aus unentwirrbaren Schwierigkeiten erscheint. Insofern gibt uns der jetzige Ministerwechsel in Frankreich aufs neue die Lehre, daß die französische Politik ein andauernd unsicherer Faktor ist, der uns zu fortgesiehner Nachahmung zwingt. Das hindert aber nicht, daß wir uns trotzdem aller erkennbaren Fortschritte in den deutsch-französischen Beziehungen aufrecht freuen und nichts unversucht lassen, was dem Zwecke einer beiderseitigen Annäherung zu dienen vermag. In diesem Sinne gibt das Verbleiben Herrn Pichon auf dem Posten eines Leiters der auswärtigen Angelegenheiten immerhin gewisse Bürgschaften dafür, daß auf französischer Seite der Wert eines loyalen deutschen Engegenkommens in seiner friedenserstörenden und die allgemeine internationale Lage günstig beeinflussenden Wir-

lung nicht unterschätzt werden wird. Herr Pichon verdient die Anerkennung, daß er das Ministerium des Außenfern der Republik bisher mit diplomatischem Takt und staatsmännischer Einsicht geführt und es für seine Person sorgfältig vermieden hat, Deutschland gegenüber aggressive Ansprüche zu stellen. Insbesondere fiel unter seiner Amtsleitung die Haltung Frankreichs während der Balkan-Krise angenehm auf. Herr Pichon wies damals in der von ihm beeinflußten Presse die Friedensseidlichen Machenschaften Englands mit unverblümter Deutlichkeit zurück und beobachtete in der bosnischen Frage eine durchaus bewußte, von vermittelnden Absichten geleitete Haltung, die nicht unweitsentlich dazu beitrug, die internationale Situation von Neißungen zu entlasten. Durch die Wiederaufnahme dieses Ministers in das Kabinett Briand haben die leitenden Kreise Frankreichs ihren Willen bestanden, die Kontinuität der auswärtigen Politik der Republik bis auf Weiteres zu sichern. Es besteht daher sowohl auf deutscher wie auf französischer Seite die Möglichkeit fort, an der Verbesserung der Beziehungen beider Länder mit der Aussicht auf Erfolg fortzuarbeiten, und hierin ist auf jeden Fall ein erfreuliches Moment zu erblicken, daß um so höheren Wert gewinnt, je mehr die abormalige Verhärting der monarchistischen Frage eine Periodizität von ruhigem Temperament und internationalem Verantwortlichkeitsbewußtsein an der Spitze des Pariser Ministeriums des Außenfern wünschenswert macht.

Neueste Drahtmeldungen

vom 26. Juli.

Griechenland und die Türkei.

Athen. (Priv.-Tel.) Der neue griechische Ministerpräsident Rallis erklärt in einem Telegramm, daß er an den türkischen Großwesir gerichtet hat, in warmen Worten, daß die griechische Regierung von dem aufrichtigen Wunsche bestellt sei, der Türkei gegenüber die denkbar freundlichsten Beziehungen zu unterhalten. Er selbst habe die Überzeugung, daß gemeinsame vitale Interessen beider Staaten eine aufrichtige Verständigung und Mitarbeit erhalten, und er werde sich bemühen, seine Politik nach dieser Richtung hin zu betätigen. Er verhehlt allerdings nicht die Misströmung des griechischen Volkes über die Verfolgung des griechischen Elementes im osmanischen Reich und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die hohe Worte sich über die äußerst korrekte Haltung der griechischen Regierung und über die Haltlosigkeit der gegen sie erhobenen Beschuldigungen, daß sie dem Bandenwesen in Mazedonien Vorwürfe leisten wolle, überzeugen werde. In ähnlicher Weise äußerte sich bei Empfang des diplomatischen Corps aus dem neuen griechischen Minister des Auswärtigen Jotaphas. Da die türkentreuen Griechen Rallis, der wiederholt eine aufrichtige Verständigung und Annäherung Griechenlands mit der Türkei ertracht habe, auch in Konstantinopel bekannt sind, hofft man in Athen allgemein, daß seine Berufung im gegenwärtigen Moment der Aufrechterhaltung des Friedens förderlich sei und dazu beitragen werde, daß in Istanbul jedes Misstrauen, das man gegenüber dem Ministerium Theotokis hatte, völlig verschwindet.

Athen. Alle Gerüchte über eine Militärvorladung sind durchaus falsch. In den letzten Tagen des Ministeriums Theotokis hatten sich zahlreiche Offiziere jeden Grades in disziplinärwidriger Weise verlaufen, um sich über wirkliche Maßnahmen zur Erhöhung des Prestiges der Armee zu beraten. Seit der Bildung des Kabinetts Rallis ist die Ordnung wieder hergestellt. Die Offiziere sind überzeugt, daß Rallis sich unablässig und tatkräftig mit der Neorganisation der Armee beschäftigen wird.

Die Kämpfe bei Melilla.

San Sebastian. Der Minister des Außenfern hat erklärt, Spanien würde seine Maßnahmen bei Melilla zum Schutz des spanischen Gebiets in den durch den Vertrag von Tetuan vorgesehenen Grenzen halten, ohne dem militärischen Vorgehen den Charakter eines Krieges gegen das Sultanat zu geben.

Madrid. (Priv.-Tel.) In dem schweren Kampf bei Melilla von gestern früh wurden nicht 200, sondern 400 Mann verwundet. Die Zahl der Toten ist noch nicht bekannt gegeben.

Luftschiffahrt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie die „Allgemeine Armee-Korrespondenz“ erläutert, ist die Nachricht, daß die Flieger des französischen Zeppelin „Gilles de Rance“ die Meier Luftschiffahrt unter Führung von deutschen Offizieren besticht hat, unzutreffend. Die französischen Ingenieure haben die Luftschiffahrt nicht betrieben. Auch die Nachricht eines Zusammentreffens des deutschen und des französischen Luftschiffes an der Grenze ist unrichtig. Eine solche Vereinbarung hat nicht stattgefunden.

Bern. (Priv.-Tel.) Der Fréiballon „Helvetia“, der mit fünf Mitgliedern des schweizerischen Aeroclub Sonntag früh in Bern aufgestiegen war, ist am Abend im Festungsbezirk Ingolstadt in Oberbayern nie-

bergesangen. Der Ballon wurde dort mit Geschosse belegt, und die Anhänger, schwächeren Offiziere, wurden auf das Feuerkommando geführt. Durch Vermittlung des deutschen Gesandten und des Vorsitzenden des Aeroclubs, Oberst Schaeff, gingen heute von hier die nötigen Erklärungen ab, so daß die fünf Uitischiffer wahrscheinlich heute abend freigesetzt werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser wird am Dienstag den 8. August in Swinemünde eintreffen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem Bernechen noch wird der deutsche Kronprinz im Verlaufe dieses Sommers nach England reisen. Ob diese Reise, die bekanntlich rein familiärer Natur sein soll, noch im Herbst dieses Jahres stattfinden wird, steht augenblicklich noch nicht fest.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Vorsitzende des Vorstandes des Militärvereins ehemaliger Kameraden der Königl. Sächs. Armee zu Breslau, Strafanstalt Oberaußerherr Häusler, erhielt das Verdienstkreuz des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens. — Der Direktor der Vereinigten Stadttheater in Leipzig, Vollmer, erhielt das Reichsliche Ehrenkreuz 3. Klasse.

Berlin. (Priv.-Tel.) Am Tegeler See und im Wannsee ertranken gestern beim Baden und Schwimmen 5 Personen.

Magdeburg. (Priv.-Tel.) Der Eisenbahnschreiter Pfisterer wurde heute abend auf dem brennenden Hauptbahnhof durch den Schnellzug Hannover-Berlin getötet.

Kiel. (Priv.-Tel.) Eine hundertjährige Mann starb gestern gegen 11 Uhr unter Beobachtung des Hauptmanns von Köppen nach Hemmelsdorf, dem Sommerresidenzort des Prinzen Heinrich, abzufahren, um während des Besuchs der Royal Family den Wachdienst zu übernehmen.

Köln. (Priv.-Tel.) Zwei schwere Motorunfälle sind gestern vorgekommen. In einem Hause fuhr ein Radfahrer gegen einen Eisenbahnzug der Köln-Bonner Kreisbahn und wurde tödlich verletzt. — Bei dem zweiten Unfall fuhr ein Motorrad, das von einem Herrn und einer Dame besetzt war, gegen die elektrische Strombahn. Die Dame geriet unter den Wagen und wurde schwer verletzt.

Stuttgart. (Priv.-Tel.) Beim Wettschießen auf dem Stenographentag Stolze-Schrey siegerte der Landtagsstenograph Dr. Dröse in Karlsruhe den deutschen Meister auf 400 Silben in der Minute.

Breslau. (Priv.-Tel.) In einer gestern in militärisch abgehaltenen konserватiven Wählerversammlung erstatte der Vertreter dieses Wahlkreises, der Abgeordnete Dr. v. Hendebrand und der Vize, seinen Rechenschaftsbericht. Von dem Kreisvorsteigenden des Bundes der Landwirte Schmidtals, sowie von dem konserватiven Dr. Dimitis-Polen wurde der Abgeordnete unter stürmischem Beifall aus bestätigt wegen der Ablehnung der Erbanstuer, des Sturzes v. Bülow und des Bündnisses mit den Polen angegriffen. Die Versammlung verließ, ohne daß eine Resolution zugunsten des Abgeordneten Hendebrand gefaßt wurde.

Mattowiy. (Priv.-Tel.) Auf der Rudolfsgrube Lawozno erstickten gestern durch Grubenwetter 16 Menschen. Viele schwere Konfusionen entstanden. Die austriac. Bahn hatte den Sicherheitsdamm durchbrochen.

Posen. (Priv.-Tel.) Gegen den Oberst und Regimentskommandeur des 15. Infanterieregiments in Orlowowenker, in das Untersuchungsverfahren zunächst abgeschlossen, die Anklage wegen Vergleichs gegen § 176b erhoben und Termin zur Hauptverhandlung vor dem Militärgericht der 10. Division in Posen auf den 1. August anberaumt worden. Die Anklagechrift ist dem Oberst Neuer in diesen Tagen zugestellt worden. Die Verhandlung wird voraussichtlich unter vollem Ausführungsrecht stattfinden.

Mönchengladbach. (Priv.-Tel.) Die in der Cholera-Verwaltungskommission des königlichen Krankenhauses befindlichen Frau Winfield und der Wärter sollen morgen entlassen werden, da eine Gefahr für Weiberverbreitung der Cholera nicht vorliegt.

Paris. (Priv.-Tel.) Die 30000 Mitglieder zahlende Gewerkschaft der Postleute sandte Müller eine Bewilligungszulistung und drückte ihm ihr volles Vertrauen in freudiger aus, als er seit dem Entstehen der Gewerkschaft immer ihr Rechtsbeistand gewiesen ist. Auch die Telephonkaufleute entboten ihrem neuen Vorgesetzten drößlich ihre Glückwünsche. Man rechnet auf baldige Begnadigung der entlassenen ausständigen Beamten.

Brüssel. (Priv.-Tel.) Am Sonnabend führte in Geer eine ganze Bassentkinder spazieren und ließ sie in einer Sandgrube spielen. Plötzlich stürzte die Sandgrube ein. Vier Kinder wurden getötet und drei schwer verletzt.

London. Unterhaus. Der Erste Lord der Admiraltät Mac Kenzie teilte mit, daß die Regierung beschlossen habe, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, um zum Monat März 1912 die Fertigstellung der zweiten Dreadnoughts sicherzustellen.

Petersburg. Oberst Jagow beabsichtigt, sich bald hierher zu begeben, um über die Lage der Kosakenbrigade persönlich Bericht zu erhalten.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Der entronnte沙皇 Mohammed Ali, der noch immer in der Sommervilla bei der russischen Botschaft in Teheran weilt, wird Mitte August nach Aukland abreisen.

Petersburg. In der Cholera sind seit gestern 25 Personen erkrankt, 26 gestorben. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt 728.

Newark. (Priv.-Tel.) 30 Meilen von Kansas City führt ein Personenzug der Seaboard-Bahn von dem durch die kürzlichen Wolkenbrüche unterwühlten Bahndamm in den Missouristrom. Sechs Personen fanden den Tod, 50 wurden verletzt.

(Nachts etwa eingehende Tepeleihe siehe Seite 4)

Frankfurt a. M. (S. 16). Rente 201.70. Dienstes 176.90. Testator. Rent 153.60. Stammrente 154.50. Vorderer 21.10. Kaufmann. — Enger. Geh. —. Vermögen. —. Zürcher. —. Schauspieler. —.

Paris. (Priv.-Tel.) Rente 27.80. Ruhrente 194.66. Neue Portugiesen. —. Spender 26.72. Tücher. Junge. Ant. 93.75. Tücherette 115. —. Stammkap. —. Schauspieler. —. Quittanten 71. —. Schauspieler. —.

Paris. (Priv.-Tel.) Rente 100. Rente 22.55. per November. Geh. 24.25. mit. Ruh. per Juli 6.10. per Januar 1909. 100. mit. Spender per Juli 40.25. per Januar 1910. —. Schauspieler. —.

London. Müllerwerk. Ausländerinnen trugen überzeugt, englischer Sprache. Amerikaner und Deutsche sagten Amerikaner sehr englisch. Amerikaner sagten, daß sie nicht verstanden.

Oertliches und Sächsisches.

Wie aus Seis berichtet wird, waren am Sonntag zur königlichen Tafel mit Einladungen ausgedehnt worden: Der Gouverneur von Kamerun Dr. Seis, Kammerherr v. Schönberg-Rothschild mit Weinhilf, Kammerherr Freiherr v. Oppeln und Statthalterkonsul Graf Gesch. Nachmittags trat Se. Majestät der Königin mit dem Kronprinzen eine Rundtour nach Klauen und der Schlunterhütte an, von wo der Peitertortopf bezogen wurde. Die Rückfahrt nach Seis ist für heute, Dienstag, mittags in Aussicht genommen.

Hofstrau. Wegen Ablebens des Prinzen Karl von Bourbon, Herzogs von Madrid, wird am Königl. Hofe Trauer auf eine Woche, vom 24. bis mit 30. Juli, angelegt.

Herr General der Infanterie v. Henke, der gestern sein 60jähriges Militärdienstjubiläum feierte, wurde durch den Königl. Adjutanten Major Freiherrn v. Roenneberg ein handgeschriebener Gruß des Königs übergeben.

Nach mehr denn 10jähriger Dienstzeit tritt am 1. Oktober Oberleutnant Kirchner Meier an der Kreishauptmannschaft Bautzen in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger ist katholische des Stadtvereins für innere Mission und Diözesanprediger an der evangelischen Hofkirche zu Dresden, Pastor Hugo Friedrich Moenckens, ernannt worden. Er ist am 10. Januar 1880 zu Greifswald geboren, wurde 1884 Subdiakonus, 1888 Diaconus zu Gaudenz und bekleidet sein gegenwärtiges Dresdner Amt seit dem Jahre 1892.

Kreishauptmann Dr. Kumpel ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte der Kreishauptmannschaft wieder übernommen.

Herr Amts-Bezirksamtmann Dr. Oppen in Dresden, königliche Gehangeneinhalt, ist vom 16. August bis 19. September beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Herrn hollsteinischen Gerichtsrat Dr. Hans Butter in Dresden, Christianstraße 7, vertreten.

Die silberne Lebensrettungsmedaille erhielt Bahnwärter Dr. Oph in Niederwiesa in Anerkennung der Errichtung eines 7jährigen Mädchens aus der Gefahr, von einem Eisenbahnzug überfahren zu werden.

Das Gesicht davor v. Oppell hält den 28. August in Berlin Weichsleitstag ab.

Die Bestattung des Generallientnants Baron

Oppen vereinigte gestern nachmittags 5½ Uhr Hunderte von Freitragenden auf dem inneren katholischen Friedhof. Alle Truppenteile Dresden, sowie die benachbarten Garnisonen hatten Offizierdeputationen entsandt. Die Königsgrenadiere standen in Stärke einer Ehrenkompanie neben der kleinen Einlegungskapelle; hinter der Friedhofsmauer war eine Batterie des Artillerie-Regiments aufgestellt.

In der Trauerversammlung bemerkte man außer vielen Vertretern der Generalität Generaladjutant General der Infanterie v. Treitschke, der in Vertretung Sr. Majestät des Königs einen Kran am Sarge hatte niedergelegt lassen, ferner den persönlichen Adjutanten Sr. Königl. Hofhalt des Prinzen Johann Georg, Hauptmann v. Elsterlein, Hofmarschall v. Matzkie und Generaldirektor v. Archbach.

Nach der Einlegung der Seele, die nur im Kreise der nächsten Angehörigen stattfand, trugen Mannschaften der Leibgrenadiere den Sarg unter den Klängen des Chopinschen Trauermarsches zur nahegelegten

Konstanzialrat Hartmann eine wundervoll gesungene Gedächtnisrede hielt, in der er auf Grund des Bibelwortes Wer mich defenkt vor den Menschen, den werde auch ich eins befehlen vor Gott des Dabingeschiedenen Treu zum Vater im Himmel, zu seinem König, seiner Familie und seinen Mitmenschen röhmt. Ein Leben, reich an Ehren, sei zu Ende gegangen, doch habe es auch nicht an Prüfungen gefehlt; besonders in den letzten Jahren habe den Verstorbenen eine langwierige Krankheit schwer heimgesucht.

An seiner Borte trauerte die hochbetagte treue Lebensgefährtin, die nun der härteste Schlag getroffen habe; ein Trost sei geblieben, daß die Seele des Verbliebenen, eines treuen Christen, nunmehr in Gott ruhe. Als das Bataillon verklungen, bargen die Mannschaften des Friedens die irdischen Überreste des Dahingeschiedenen zur letzten Ruhestatt.

Als der Sarg unter den Bergen des kostbaren Blumenmosaiks verfaßt, salutierten die Hundert von Offizieren, drei Generälsalven prasselten über das Grab und in ununterbrochenem Donner dröhnten achtzehn Kanonenstöße von der Friedhofsmauer herüber.

Stil marzipanierten darauf die kriegsmäßige ausgerüsteten Soldaten von der Stadt, die einer ihrer höchsten Vorgesetzten zum ewigen Schlummer gebettet worden war. Abneul folgte die große Zahl der Kriegervereinsdeputationen, die mit ihren floribündigen Rahmen die Krone umringt hatten.

Erweiterter Vorstandsstellung des konserватiven Landsvereins. Gestern vormittag 11 Uhr versammelten sich unter Vorsitz des Herrn Reichstagsabgeordneten Landgerichtsrats Dr. Wagner gegen 125 Vertreter der konserватiven Partei Sachens, darunter die Mitglieder der konserватiven Fraktion des Landtages und die Vorsteher von 70 konservativen Volksvereinen, im Ständehaus an einer erweiterten Vorstandsstellung des konservativen Landsvereins. Ein Vortrag wurde nicht gehalten. Es fand eingangs eine lebhafte Ausprache statt über die politische Lage im Reiche, über die Vorgänge im Reichstag sowie bei Beratung der Reichsfinanzreform und insbesondere über die Haltung der konserватiven Fraktion des Reichstages zur Frage der Erbanstuer. Auf Grund dieser Ausprache, auf der sich fast alle Anwesenden beteiligten und die die vollständige Einmütigkeit der Partei befunden, wurde schließlich folgende Resolution eingeschloßt:

1. Der konservativen Landsverein steht auch noch heute bezüglich der Erbanstuer in seiner überwiegend großen Mehrheit prinzipiell auf dem Beschlusse vom 6. April d. J. und stellt gegenüber dem Vorwurf, daß die landwirtschaftlichen Kreise diese Steuer aus eigenwilligen Gründen ablehnen hätten, fest, daß die Erbanstuer in der von den verbündeten Regierungen vorgeholzten Fassung den Grundbesitz weniger belastet haben würde, wie die zu deren Erfolg herangezogenen Steuern. 2. Abweichen weniger erkennt der Gesamtvorstand des konservativen Landsvereins an, daß die Finanzreform mit einem lächerlichen Ergebnis von 500 Millionen Mark selbst bei Annahme der Erbanstuer im Reichstage infolge der schroff ablehnenden Haltung der liberalen Parteien gegenüber einem wesentlichen Teile der von den verbündeten Regierungen in Vorholz gebrachten indirekten Steuern durch die Blockparteien nicht zustande gekommen wäre. 3. Das ungeduldige Aufringen der zur endlichen Beseitigung der Finanznot des Reiches erforderlichen 500 Millionen war eine Auseinander von höchster nationaler Bedeutung. Ihre Lösung ist zweitens wichtiger, wie das Festhalten an einzelnen Steuerarten. Das haben auch die verbündeten Regierungen in unzweideutiger Weise anerkannt. Der Ratifikation der Deutschen Konferenz ist es zu danken, daß unter ihrer Führung die endliche Beseitigung der Finanzkrise und damit die finanzielle Gesundung des Reiches im Innern wie die Erhaltung seines Ansehens im Auslande unter Achtung der verbündeten Regierungen und unter Wahrung der einzelstaatlichen Finanzhoheit herbeigeführt werden ist. 4. Da die liberalen Parteien nach dem Fall der Erbanstuer es nicht über sich gewinnen konnten, das Vaterland über ihre vermeintlichen eigenen Interessen zu stellen, vielmehr doch weitere positive Mitwirkung an dem für die Erhaltung und Förderung des Reiches so überaus dringend notwendigen Werke ablehnen, blieb den konservativen, der Reichspartei, der wirtschaftlichen Vereinigung und der Reformpartei nichts anderes übrig, als den Bericht zu machen, die Finanzreform mit Hilfe des Zentrums zustande zu bringen. 5. Der Gesamtvorstand des konservativen Landsvereins nimmt darüber davon Kenntnis, daß zwischen der deutsch-konservative Fraktion und dem Zentrum nach den von beiden Teilen in offizieller Weise und in der hüblichsten Form abgegebenen Erklärungen keine Verabredungen irgendeiner Art für die Zukunft getroffen worden sind, hält damit jede politische Koncessionsanwendung des Zentrums, der er auf das Gutheissen widerstreben müßte, für ausgeschlossen und wird, wie bisher, so auch künftig, etwaigen ultramontanen Behauptungen und Übergriffen nichts aus dem energetischen entgegen treten. 6. Die Behauptung, die konservativen hätten das Zentrum wieder zur ausdrücklichen Macht erhoben, ist nichts weiter, als ein demagogisches Schlagwort und getreduziert verwerthlich von Seiten derjenigen liberalen Parteien, die viel häufiger als die konservativen mit dem Zentrum gegangen sind und noch in der Finanzkommission in den ersten Monaten fast immer mit dem Zentrum gegen die konservativen, die für die Regierungsvorlagen einztraten, gehandelt haben. 7. Eine Wiederauflösung der konservativen Regierungsherrschaft kann nur dann eintreten, wenn die Liberalen wie sie dies bei der Finanzreform getan — sich

auch weiterhin selbst aufzuhalten und ihren Anteil an den nationalen Aufgaben des Reiches im Stiche lassen. 8. Wenn irgend etwas imstande ist, einzige Separationsgefahr einzelner ländlicher Konserivate auf Abspaltung von der großen Gesamtpartei im Reime zu erlösen, so sind dies die tendenziöse und tief verlegende Haltung der liberalen Kreise und deren unerhörte Entwicklungen. Der konservative Landsverein, der ein Sammelpunkt aller in unterschiedlichen katholisch-monarchischer, allgemein konservativer Weltanschauung stehen, wird auch in Zukunft als ein in sich geschlossener Gesamtteil der großen konservativen Landsvereine angesehen — der Partei, aus der einst ein Bismarck hervorging, der Rolfe und Rothe angehörten — der Partei, die bei kommenden Zeiten niemals versagen wird! 9. Der konservative Landsverein hält auf Grund der im eigenen Lande gemachten Erfahrungen einen weiteren Ausbau und eine energische Förderung konservativer Organisationen, insbesondere in den Städten, und dementsprechend eine stärkere Heranziehung südlicher Konserivate zu den Betriebsführerwerken der Partei für dringend geboten."

Belohners hervorgehoben sei, daß für Punkt 8 vorliegender Resolution, der von der Gesellschaften der großen konservativen Gesamtpartei handelt, besonders Herr Oberbürgermeister Geh. Rat Beutler als Führer der sächsischen Konserivate energisch eintrat. Er warnte vor der Zerplattung und betonte das unabdingbare Zusammenhalten mit den preußischen Konseriaten. Herr Geh. Hofrat Oph, Vizepräsident der Zweiten Kammer des Landtages, sprach unter lebhafter Zustimmung aller Anwesenden der Leitung des konservativen Landsvereins die volle Anerkennung aus. Besonders in der letzten innerpolitisch bewegten Zeit habe sie in den schwierigsten Tagen sich zur Zufriedenheit aller konservativen Männer bewährt und die Partei befreit und doch energisch vertreten.

Nach Erledigung dieses Punktes wurde in eine Besprechung der künftigen Landtagswahlen und deren Vorbereitung eingetreten und insbesondere eine Liste der aufzustellenden Kandidaten besprochen. Es wurde mit Genugtuung festgestellt, daß an den im vollen Range beständlichen Vorbereitungen sich eine außerordentlich lebhafte Anteilnahme aller konservativen Parteifreunde im ganzen Lande zeige. Die länger als fünftündigen Verhandlungen, die zweitens dazu angetreten waren, eine Klärung innerhalb der Partei herbeizuführen, fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Zur Bierhäuser. Die in Dresden stattgefundenen Kreisverbandsversammlungen des Verbandes der Saalinhaber im Königreich Sachsen beschäftigte sich u. a. auch mit der Finanzreform. Am Schluss der Versammlungen wurde noch die durch die Reichsfinanzreform geschaffene schwere Lage des gesamten deutschen Wirtschafts erörtert und klage darüber geführt, daß der Bierbrauerei allein mit über 300 Millionen Mark mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen wird, und daß die so kurz bemessene Zeit zur Einführung der neuen Steuern und der neuen Bestimmungen für Schankgeschäfte es dem Bier unmöglich mache, sich ohne Schaden mit den neuen Verhältnissen abzustimmen. Die Befürchtungen des Saalinhabers die Vorarbeiten der Kommissionen und die Handlung der Regierung sowie der Befreiung der Brauereien von den neuen Steuern ließen keinen Zweifel darüber, daß in geschickten Bemühungen vorherrschende, ja daß darin eine wirkungsvolle Haltung ausgezeigt werde. — Die Mitgliederversammlung des Bezirks Dresden erging sich ebenfalls in scharfen Auswüchen über das Verhalten der Reichsbrauerei, das rücksichtslose Vorgehen der Reichsregierung bezügl. das Inkrafttreten der neuen Steuern. Es wurde einstimmig der Beschluss gefaßt, daß es Pflicht eines jeden Vereinsmitgliedes sein müsse, gemeinsam zusammenzutragen und eine einheitliche Preiserhöhung für Getränke einzutreten zu lassen. — Trotzdem in beiden Versammlungen kein positiver Beschluss bezügl. der Erhöhung gesetzt worden ist, werden die Saal-Etablissements vom nächsten Sonntag ab eine Bierpreiserhöhung um 5 Pf. pro Dreieinhalt-Glas einzutreten lassen. Das macht auf jeden Vierter 17 Pf. Die Streichölzer sind zum Teil von den Tischen verschwunden. — Der Brauereiverein hat die Bier wie folgt festgesetzt: zwei Schuh Bier mit 5 Pf. 1/4 Schuh 11 Pf. und vier Schuh 16 Pf.

Erweiterter Vorstandsstellung des konservativen Landsvereins. Gestern vormittag 11 Uhr versammelten sich unter Vorsitz des Herrn Reichstagsabgeordneten Landgerichtsrats Dr. Wagner gegen 125 Vertreter der konservativen Partei Sachens, darunter die Mitglieder der konservativen Fraktion des Landtages und die Vorsteher von 70 konservativen Volksvereinen, im Ständehaus an einer erweiterten Vorstandsstellung des konservativen Landsvereins. Ein Vortrag wurde nicht gehalten. Es wurde einstimmig der Beschluss gefaßt, daß es Pflicht eines jeden Vereinsmitgliedes sein müsse, gemeinsam zusammenzutragen und eine einheitliche Preiserhöhung für Getränke einzutreten zu lassen. — Die Bierpreise durch die Wirtin werden auf 17 Pf. erhöht. Die Streichölzer sind zum Teil von den Tischen verschwunden. — Der Brauereiverein hat die Bier wie folgt festgesetzt: zwei Schuh Bier mit 5 Pf. 1/4 Schuh 11 Pf. und vier Schuh 16 Pf.

Bierpreiserhöhung und Trinkgeldfrage. In Nr. 203 unseres Blattes war u. a. ein Vorschlag der "Kreuz-Zeitung" zum Abdruck gebracht, in der das Publikum aufgefordert wird, zum Schuh gegen die ungerechte Erhöhung der Bierpreise durch die Kellner in erste Erwähnung zu ziehen. Hierzu erhalten wir von dem Vorsitzenden der Landes-Verwaltung des Generalverbandes der Gastwirtschaften eine längere Zuschrift, in der es heißt: Ich glaube kaum, daß das Publikum auf jenen ungerechten Vorschlag reagieren wird, und um den Wirt zu strafen, das Trinkgeld der Kellner läuft oder gar verzögert. Die organisierten Gasthausangestellten stehen zu dreiviertel auf nationalem Boden und leben im großen ganzen in Harmonie mit ihren Arbeitgebern. Es muß für ein auskömmliches Gehalt gelorgt werden, und dann kann man das vielgestocherte Trinkgeld abschaffen, aber nicht umge

reis. Sehme zu Großstädteln, wurde er 1851 Pfarrer von Spremberg mit Trebsau und Kleinröhrsdorf. 1854 berief ihn das Kultusministerium als Professor an die Fürstenschule zu St. Afra. Er unterrichtete hier in Religion, Deutsch, Hebräisch und philosophischer Propädeutik. Seine Schüler waren u. a. der jetzige Oberhofprediger D. Dr. Adermann und der frühere Kultusminister D. Dr. von Hedenwitz. 1860 wurde er — im Alter von 35 Jahren — Leipziger Dr. theol. hon causa. Seit 1862 gehört er unserer Landesuniversität an, erst als außerordentlicher, seit 1871 als ordentlicher Professor. Bis 1880 leitete er teils das homiletische, teils das katechetische Seminar. Seit 1883 ist er Direktor des pädagogischen Seminars. Bis 1890 war er auch Universitätsprediger. Seinen zahlreichen Schülern ist D. Holmann väterlicher Freund und Berater, ein „Studentenpater“. Langjähriger Veltner des pädagogischen Seminars, hat er vielen Ausstalten hervorragende Lehrfrüchte verjüngt.

— Beim Universitätsjubiläum in Leipzig werden folgende
jene der Universitäten vertreten sein: 1. Sämtliche reichs-
deutsche Universitäten und technischen Hochschulen, letztere unter
Führung des Rektors der Charlottenburger Technischen Hoch-
schule. 2. Die Hochschulen Österreichs: Prag, Graz, Innsbruck,
Wien, Budapest, Czernowitz und Klausenburg. 3. Schweizeri-
sche Universitäten: Basel, Bern, Genf, Lausanne, Neuchâtel und
Zürich. 4. Westeuropäische Universitäten: Brüssel, Gent, Löwen,
Amsterdam, Groningen, Lenden, Utrecht, Bordeaux, Grenoble,
Lille, Montpellier, Paris, Toulouse, Sevilla, Valladolid, Bo-
logna, Genua, Palermo, Rom und Turin. 5. Ost- und Nord-
europäische Universitäten: Kopenhagen, Christiania, Lund,
Uppsala, Helsingfors, Charlottenburg, Dorpat, Kasan, Kiew, Peters-
burg, Tomsk, Dassy, Sofia, Athen. 6. Die Universitäten des
britischen Reichs: Aberdeen, Bangor (Wales), Cambridge,
Dublin, Durham, Edinburgh, Glasgow, London, Manchester,
Liverpool, Oxford, Saint Andrews, Montréal, Toronto, Mel-
bourne, Sydney, Wellington (Neu-Seeland), Kapstadt und Cal-
cutta. 7. Die amerikanischen Hochschulen: Ann Arbor, Balti-
more, Berkelen, Cambridge (Harvard-Universität), Charlot-
teville, Chicago, Iowa, Ithaca, Madison, Minneapolis, New-
haven, New York, Philadelphia, Princeton, Stanford, Walshing-
ton und Worcester, endlich Buenos Aires. 8. Ostasiatische: Kioto,
Tatio, Peking. Ferner werden durch Abgeordnete vertreten sein
sämtliche Akademien und gelehrten Gesellschaften Deutschlands
und die hervorragendsten des Auslandes. Die Zahl der Deputa-
tionen beträgt mehr als achtzig.

— Aus Anlaß des Universitäts-Jubiläums hat die Leipziger Freie Studentenenschaft für diejenigen ehemaligen Studierenden der Universität Leipzig, die während ihrer Studienzeit keiner Verbindung angehört haben, eine Auskunftsstelle während der Universitätsfesttage im Alten Gewandhaus, Rupfergäßchen (Städt. Kaufhaus), geschaffen. Auch ist durch den dasselben eingerichteten Wohnungsnachweis noch eine Anzahl Wohnungen in der Preislage von 2 bis 6 Mark zu haben. Ferner veranstaltet die Freie Studentenenschaft am Sonnabend ein Wartenfest im Etablissement „Bonvivant“ (Motental), zu dem die ehemaligen Nichtinorporierten freundlichst eingeladen sind.

— Zur Landtagswahl. Da durch das neue Wahlrecht eine Neuwahl sich in sämtlichen Wahlkreisen erforderlich macht, wurden außer den vom Rate bereits bewilligten 7000 Mark weitere 8000 Mark in den Haushaltplan eingeschüttet.

— **Kinderfürsorge.** Zur Unterstützung von Kinderfürsorgeanstalten bewilligte der Rat einen Beitrag bis zu 15.000 Mark. Für die unmittelbare Unterstützung der der waisenamtlichen Aussicht unterstehenden Kinder stellte der Rat ein Berechnungsgeld bis zu 5000 Mark in den Haushaltplan ein. Um mit den der Kinderfürsorge sich widmenden Dresdner Anstalten in dauernde Verbindung zu treten, wurden beim Waisenamt ein ärztlicher und ein pädagogischer Beirat, sowie eine Pflegerin bestellt.

— **Leichte Nähseidenkostüme**, die man in den Tropen und in Südrussland ununterbrochen im Sommer trägt, sind jetzt auch bei uns für Herren und Damen Mode geworden. Da ist es denn gewiß interessant, auch die Arbeit des kleinen Bürm's lernen zu können, der uns diesen kostbaren Stoff liefert. Auf der Internationalen Photographicen Ausstellung hat der Direktor der Landwirtschaftlichen Chemischen Versuchsanstalt zu Götz, Johann Wolle, an fachigen Studien den ganzen Verlauf der Seidenraupe dargestellt. Die Raupe des Seidenspinners, die sich hauptsächlich von Maulbeerblättern nährt, häutet sich in den sechs Wochen ihres Lebens viermal und spinnt sich dann ein. Vermittels eigenartiger Spinnorgane bringt die Raupe in vier Tagen einen etwa 1000 Meter langen zähen, elastischen Faden hervor, den sie um sich herum in einem Kokon bildet. In dieser Hülle verbleibt der Wurm etwa drei Wochen, um dann als Schmetterling das alte Haus zu verlassen. Durch besondere Verfahren werden die leeren Kokons für die Spinnerei hergerichtet. Um die Fucht der Seidenraupe rationell zu gestalten, erbaut man den kleinen fleißigen Arbeitern besondere Spinnhütten, worin sie die Kokons aufhängen können. Vorteilhaft bleibt die Anlage besonderer Zuchtanlagen auch deshalb, um die verheerenden Krankheiten, unter denen die Seidenpinner leiden und die uns die Ausstellung in zahlreichen Bildern vorführt, möglichst zu vermeiden. Der größte Feind des Seidenpinners ist aber die Kunis- seide geworden, die das Produkt der kleinen fleißigen Raupe in vielen Fällen völlig verdrängt hat. — Heute findet eine Aufführung durch die Abteilung Amateurphotographie statt. Treffpunkt 1½ Uhr Kuppelhalle, Strelitzer Allee. Das Konzert wird durch das Original Russische Balalaika-Korps des Hostesspellmeisters Majors B. G. Raltsis ausgeführt. Morgen Mittwoch großes

— In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Inhabers der Firma Tzen Kuee wurde ein Zwangsvergleich geschlossen. Der Termin zur Abnahme

— Reise nach bekannten Seebädern, Spanien, Alger bis Triest. Eine wunderbare Reise, die in Bremenhaven am 2. September beginnt und am 29. September in Triest endet, wird mit dem Spezialdampfer „Thalia“ unternommen, der als beschwahrt bekannt ist. Besucht werden Amsterdam, Ostende, Made, Insel Wight, Venedig, Piombino, Sestri Levante, Genua, Villa Montefioralle, Langer, Mibrator, Malaga, Alger, Capel, Palermo, Triest. Die Preise von 450 Mark an, schließen erstklassige Verpflegung an Bord, Aus- und Einvozung usw. ein. Die Reise kann auch unterwegs begonnen oder beidlossen werden, wodurch sich die Preise entsprechend erhöhen. Anfragen, Projekte gratis durch das hierige Reisebüro u. v. Wende, Bamf-

Niclas Woh. Diese Benennung erhielt der mit H.

— **Niehaer Platz.** Eine Benennung erfuhr der mit im Bebauungsplan Neustadt-Nordwest bezeichnete Platz.

— **Schon wieder ein Radrennbahn-Unglück** grösseren Umfangs. Auf der alten Radrennbahn zu Chemnitz wurde vergangenen Sonntag ein Stichpreis von 3000 M ℓ . hinter strohen Motoren ausgelaufen und damit sollte für immer von dieser Bahn Abschied genommen werden. Doch dieses Abschiedstreffen stand unter seinem günstigen Stern; denn schon in der 2. Runde des 1. Laufs fürgte Nonnewitz-Dresden, ohne sich ernstlich zu verletzen, und kurz nach ihm Brüggemann-Magdeburg. Beide fielen trotzdem bis zum Schluss aus. Einen schlimmern Ausgang nahm ein Sturz im Hauptrennen über 40 Kilometer. Hier ereignete sich ein Unfall, der lebhaft an das Berliner Radrennbahn-Unglück erinnert, aber doch in den Folgen glücklicherweise weniger schwer ausfiel. Schenke-Magdeburg, Biegglas-Berlin und Nonnewitz-Dresden starteten in diesem Lauf. In der 138. Runde wollte Schenke an Biegglas vorbei, nachdem beide erst Nonnewitz überrundet hatten. Infolge des heftigen Kampfes verlor Biegglas seine

wurde dadurch über die Bahn hinweg in die Zuschauer geschleudert, wo eine größere Anzahl von Personen verletzt wurden. Schenke selbst stürzte und wurde bewußtlos von der Bahn getragen; auch Biegglas kam zu Falle. Der dicht dahinterliegende Ronnewitz geriet an die Barriere und wurde abermals leicht verletzt. Sein Motor fuhrte auch über die Einfädelung hinweg; sein Schrittmacher kam mit dem Schrecken davon. Nach dem ärztlichen Besuch sollen die Verlebungen des Schenke, soweit sich bis jetzt feststellen läßt, nicht gefährlich sein. Die „Chemnitzer Allg. Zeit.“ weiß zu melden, daß von den Zuschauern 3 Erwachsene und 1 Kind nicht bedeutend verletzt wurden. Das Rennen mußte abgebrochen werden, da das Publikum auf die Bahn stürzte und dort über den jedenfalls am Unfall nicht schuldigen Biegglas herfiel. Nur mit Mühe konnte die Polizei den Rennfahrer schützen und in Sicherheit bringen.

— Am Sonntag früh ist nach langem schweren Leiden der Inhaber der weltbekannten Firma Friedr. Trebitz, Waggonfabrik in Leipzig, Herr Friedrich Eduard Trebitz, im Alter von 41 Jahren mittler aus seinem schaffensfreudigen Wirken heimgesessen worden. Vor nahezu 20 Jahren hatte der nun Gestorbenen bereits die väterliche Fabrik und deren selbständige Zeitung übernommen, um sie bald in dem alten soliden Weise ihres Begründers weiterzuführen, aufgleich technisch zu vervollkommen und zu erweitern.

Wachsender Einfluß Delcassés.

Der Sturz Clemenceaus ist, wie immer klarer hervortritt, eine Folge des wachsenden Einflusses Delcassés, und mindestens fällt er zeitlich zusammen mit einer Revivalisierung des französischen Chauvinismus, die recht bedenklich erscheint. Hierzu wird der „Reuzzeitung“ aus Paris gemeldet: Den Delcassisten ist die allgemeine Dienstpflicht in England anscheinend wichtiger als die Verstärkung der französischen Flotte. Der „Temps“ befürchtet die Ablehnung des Vorschlags des Lord Roberts im englischen Oberhause und entwidelt von neuem seine Gedanken über die Verpflichtung der Insulaner, sich ein Heer zu schaffen, das nicht nur Britannien verteidigen, sondern auch im Maasial, der neuen Grenze des Reichs Edwards VII., eine ausschlaggebende Rolle spielen kann. Selbstverständlich alles das nur im Interesse der Erhaltung des Friedens! Oder hätten die Herren Delcassé, Tardieu, Mevil usw. jemals unfreundliche Gedanken gegen irgendjemand gehabt? England könnte — so saat der „Temps“ — heute nicht mehr in jedem Anselegismus verharren. Es habe sich einmal in den Streit der schwergerüsteten Nationen eingelassen und müsse nun auch die Folgen tragen. England sei aus seiner Mildertheit herausgetreten, ohne zu seinen Alianzen und Ententen geweisen gewesen zu sein. Seine Verbündeten müssten nun auch aus Großbritannien rechnen können. Das Problem der Herrschaft oder des Gleichgewichts in Europa sei immer auf dem Festland gelöst. Die Verstärkung des englischen Heeres müsse nicht nur von Japan, Frankreich, Russland gewünscht werden, diese Verstärkung sei auch die notwendige Ergänzung der 1901 von England eingleiteten Politik. War diese Politik schlecht, so müsse man sie aufgeben; das scheine aber weder das Volk, noch die Regierung Englands zu wollen. War diese Politik gut, so müsse man ihr auch das Werkzeug in die Hand geben, das sie gebraucht, das heißt ein Heer, das an einem Deutlandkrieg teilnehmen kann. Wie man sieht, geniert sich der „Temps“ gar nicht mehr bei der Enthüllung der kriegerischen Spize der Tripleentente-Politik, wie er und seine Freunde sie willüschen. Gleichzeitig werden auch die Befürworter einer süßen Politik Frankreichs in Marokko wieder mutter. Im „Figaro“ verherrlicht René Millet die Grotkräfte der französischen Kultur im Schauslande. Die ganze Bevölkerung des Landes jubelt anscheinend den französischen Offizieren zu, die den Segen des „paix française“ gebracht haben. Frankreich habe unethörtes Glück gehabt. Der Zufall habe die Franzosen gerade an jenen Punkt Marokkos gebracht, wo am wirksamsten und wohltuendsten eingegriffen werden konnte. Frankreich habe keine Eroberung gewollt. Es liege aber auch gar keine Eroberung vor, wenn die Stämme die Franzosen sich gefallen lassen oder sie gar herbeirufen. Frankreich habe das Weipunish gesürktet; man könne heute aber nicht von einem Weipunish reden, da der französische Einfluss sich wie von selbst ausdehne. Die heilete Landschaft sei eine der fruchtbaren in ganz Nordafrika. Frankreich habe eine feste Grundlage nötig, um seinen Ratschlägen beim Sultan Gehör zu verschaffen. Das Schausland beherrsche die Verbindung zwischen Asz und Marrakesch. Das Höchstmos von Druck bei dem Mindestmaß von Kraftaufwand an der am wenigsten widerstandsfähigen Stelle, sei das nicht das Ideal der Politik? Wenn hier Vorberechnung im Spiel gewesen sei, so sei das ein großer Gedanke gewesen. Hoffen wir, lächelt Millet, daß die Regierenden, ebenso wie in der Teiertentassare, aus der Höhe dieser Gunst des Glücks sind und daß sie Frankreich nicht dem Gelächter der ganzen Welt preiszehlen wollen, indem sie sich das große Los antreppen lassen, das ihnen zugeschlagen ist.

Tagesgeschichte.

Die Wucht der Freiheit

ist eins jener Thematik, dessen Ungeklärtheit sich in trauriger Häufigkeit bei Preskprozessen gezeigt hat. Um so beachtenswerter ist ein Urteil der Oberstaatsanwaltschaftskammer, das auch für die Lehrerschaft höchst bemerkenswert ist. Im "Tageblatt für Niedersleben" waren verschiedene Maßnahmen der Schuldeputation kritisiert worden. Magistrat und Schuldeputation fühlten sich dadurch beleidigt und erhielten Anzeige beim Staatsanwalt zunächst gegen den Redakteur des "Tageblattes". Unverzüglich meldete sich darauf der Lehrer Pehold als Verfasser des Artikels, worauf auch gegen ihn Strafanzeige eingereicht wurde. Der Staatsanwalt erhob Anklage wegen Bekleidung und beantragte Eröffnung des Hauptverfahrens. Die Strafkammer beschloss aber Einstellung des Verfahrens, dessen Kosten der Staatsanwalt zur Last gelegt wurden. Die Entscheidung ist folgendermaßen begründet: „Wenn der Artikel auch teilweise objektiv eine Bekleidung der Schuldeputation enthält, so war doch den Angeklagten der Schutz des § 193 des Strafgeleybbuches auszubilligen. Der Angekladigte Pehold ist Lehrer in Niedersleben und Mitglied des dortigen Lehrervereins; außerdem noch Vater schulpflichtiger Kinder. Als solcher hat er ein selbstverständliches Interesse daran, daß die Schulverhältnisse in Niedersleben sich äußerst gestalten und daß Mißstände in der Schule sowohl wie in der Schulverwaltung beseitigt werden. Mangel des Interesses an der Weiterentwicklung der Schule würde bei ihm, dem Lehrer, fast zur Pflichtwidrigkeit werden, jedenfalls zugleich einen Mangel an Berufseifer darstellen. Dem angeklagten Redakteur Eckardt muß gleichfalls der Schutz des § 193 des Strafgeleybbuches ausgebilligt werden, da er als Niederslebener Bürger als berechtigt angesehen werden muß, die deshalb auch ihn angehenden Verhältnisse zu besprechen, und da zu den ersten Aufgaben der Presse gehört, auf die Abstellung öffentlicher Mißstände hinzuweisen.“ Dieses Urteil verdient weiteste Verbreitung und in den

hart besucht ist, da mit ihr zugleich eine allgemeine deutsche Feuerwehr-Ausstellung verbunden ist. Im Auftrage des Projekts nimmt Prinz Ludwig von Bayern an den Verhandlungen teil. — Die Verhandlungen begannen mit einer Beratung des Deutschen Feuerwehr-Ausschusses im Saale des Kulturvereins, an die sich die geistlichen Sitzungen anschlossen. An erster Stelle berichtete Branddirektor Dr. Niedemann-Poien über die Minirung der Feuerwehr bei der baupolizeilichen Tätigkeit. An zweiter Stelle sprach Dr. Normann-Leipzig von der Deutschen Gesellschaft für Samariter- und Rettungsweien über Sauerstoffanfuhr bei Erstickten. Hierauf sprachen Dr. med. Tempel-München im Auftrage der Deutschen Gesellschaft für Samariter- und Rettungsweien über Lagerung und Transport Verunglüchter und Abrißbeinher Franken-Welkenkirchen, der Vorsitzende des Bevölkerlichen Feuerwehrverbandes, über die Arbeiten zur Errichtung eines Feuerwehr-Museums, das an alten Geräten nun die Entwicklung des Feuerlöschwesens zeigen soll. Als letzter Redner erhieltte Prof. Kellerbauer-Chemnitz einen Bericht über die Ausstellung, die heraus reich besichtigt ist.

Bur. Statistique

Die Zusammenkunft des Zaren mit dem Kaiser Wilhelm wird am 7. oder 8. August erfolgen. Der Zar trifft mit seiner ganzen Familie am Dienstag in Himmelworf, dem Sommersitz des Prinzen Heinrich, an der Edermündung ein, wo der Großherzog von Hessen mit der Großherzogin schon eingezogen ist. Der Besuch der Zarenfamilie wird einen rein familialen Charakter haben. Schon am folgenden Tage, am Mittwoch, den 28. d. M., reist die Zarenfamilie durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach England weiter. Auf der Rückfahrt am 7. oder 8. August wird die Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm stattfinden. Die Reise der Zarenfamilie erfolgt in den beiden kaiserlichen Jachten „Standart“ und „Polarjern“. Sobald die Schiffe die westliche Oste erreichten, werden sie durch deutsche Kriegsschiffe nach der Edermündung eskortiert werden. Zur Sicherung des Kaisers Wilhelm-Kanals, den der Nikolaus am Mittwoch mit seiner Jacht „Standart“ auf der Fahrt Aiel-Brunobüte passieren wird, sind je zwei Eskadronen des Königin Wilhelmina-Husarenregiments Nr. 15, dessen Chef Kaiser Franz Joseph ist, aus ihren Garnisonen ausgerückt, um am Mittwoch neben der Infanterie eine militärische Belebung des Kaiser Wilhelm-Kanals vorzunehmen. Die Sicherung des russischen Kriegsschiffes ist derartig, daß sich der Zar während der Fahrt durch den Kanal in eben solcher Abschlossenheit bewegen kann, wie er es in den einsamen finnischen Schären gewohnt ist. Die Soldaten besetzen beide Kanalufer auf der ganzen Linie und bewachen sämtliche Uebergänge und Brücken.

Gom neuen französischen Kabinett.

Im „Matin“ gibt der neue Minister der öffentlichen Arbeiten, Millerand, sein Programm bekannt. Er will sämtliche Dienstsäfte seines Ministeriums ohne Zwischenlinie direkt in seiner Hand vereinigen. Posten und Telegraphen, Sparassen, technische Abteilungen und öffentliche Arbeiten sollen künftig unter unmittelbarer Kontrolle und Verantwortlichkeit des Ministers funktionieren. Dringend reformbedürftig erscheine das Telefonwesen in bezug auf Personal und Material. Aus der Umgebung des früheren Finanzministers Gailloux wird als Grund des Rücktritts von Gailloux in das Kabinett Briand angegeben, beide Minister hätten sich über wesentliche Programm punkte nicht einigen können. Briand stimmte der Forderung zu, daß der Kammcr vor der Reorganisation aller Dienstzweige seine Kreditforderungen für die Marine vergelegt würden, dagegen gab er nicht hinreichend feste Zusicherungen bezüglich des Einkommens der entwurfs und lehnte Gaillaux' Verlangen ab, daß jeder Minister bei neuen Ausgaben erhebenden Verwaltungsfragen das Gutachten des Finanzministers einholen müsse.

Spanien und Marocco.

Amtliche Nachrichten aus Melilla melden vom Sonnabend Kleingewehrsalut bei Sidi Musa, das abends von neuem einsetzte und die ganze Nacht anhielt. Ein

Allmählich dringen genauere Nachrichten über die letzten Kämpfe bei Melilla, trotz der strengen Handhabung der spanischen Zensur, durch. Danach müssen sich die Spanier aufscheinend auf einen sehr ernstigen und nur langsam zu überwindenden Widerstand im Rif gesetzt machen; ihre Veger er scheinen besser und moderner ausgerüstet, als man angenommen hatte; sie feiern die Besiecht fort. Die Verlustziffern des letzten Kampfes sind bedeutender, als amtlich zugegeben wird. Bestimmt verlautet, daß 390 Gemeine verwundet und über 100 getötet worden sind. Die angegebenen Ziffern über die Verluste an Offizieren dürften stimmen. Der Angriff der Kabylen war unglaublich heftig. Augenblieb gab es, wo ganze Scharen nahe an die Festungsmauern herauftaumelten; sie nahmen eine Batterie, worauf sie es besonders abgesehen hatten. Die Spanier mußten Übermenschliches leisten, um die Festung wiederzuerobern. Die Kabylen sind jetzt 15 000 Mann stark; sie erhalten immer neuen Zugang aus dem Innern. Marina verfügt bloß über 20 000 Mann. Um die ausgedehnte Linie verteidigen zu können, sind Verstärkungen unverzüglich nötig. Die Nachvorseite erachtet wenigstens 60 000 Mann nötig, um das Rif zu unterwerfen. Mehrere Schmuggler schiffe sind an der Küste bei Mar Chica gesunken, die den Kabylen Waffen und Munition liefern. Spanische Kriegsschiffe sind entsandt, um die Küste zu bewachen. Aus Melilla wird gedroht, daß die Ankunft der letzten Verstärkungen den Hut der Belagerer gehoben hat. Die Hölle ist dort unerträglich. Die Hospitalen in Malaga und auf den Chafarinas-Inseln sind überfüllt. Gräßlich sind die Verwundungen, da die Kabylen vielfach mit Spreng-

Wie der "Agence Havas" aus Barcelona über Don Sebastian gemeldet wird, donnern dort die Kundgebungen gegen den Krieg an. Am 21. April kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen der Bevölkerung und der Polizei, bei dem drei Beamte durch Revolverschüsse

Aus Madrid wird berichtet, daß die marokkanische Gesandtschaft abgereist sei, da ihr Aufenthalt doch selbst gefährlich wurde. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln habe die Be-

Deutsches Reich. Aus Molsdorf wird gemeldet: Der Kaiser kam am Sonnabend nicht an Land. Vormittags 10 Uhr fand Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ statt. Kortümmeister Preutum mit Gattin, denen der Kaiser einen Besuch abgestattet hatte, waren am Sonntag zum Weihfestzug geladen, woran auch die Offiziere des Geschwaders

Generalkommando des 7. Armeekorps in Münster
dementiert das auch von uns rezipierte Gerücht, daß der
kommandierende General v. Bernhardi zur Ein-
reichung seines Abschiedsgesuches veranlaßt worden sei. Er
suchte lediglich einen Urlaub bis zum 31. August nach.

werden nur alle die für den Mobilisierungsschall bestimmten Abteilungsführer das Majoröchel von 652 R. die anderen neun das höchste Hauptmannsgehalt von 5100 R. beziehen.

Aufzählung des Bechels an der Spalte des preußischen Kultusministeriums schreibt die Deutsche Medizinische Wochenschrift: „Die Tatsache, daß der Minister sollte bei seinem Bericht, sich in die vielfältigen und schwierigen Aufgaben seines Amts einzuwirken, gesundheitlich zusammengebrochen ist, hat die seit vielen Jahren bis zum Überdruck erörterte Frage einer Leistung des Kultusministeriums mit verstärkter Dringlichkeit von neuem auf Tapeten gebracht, und in der politischen Presse hat man wieder ihre Röhre gefordert. Wir haben in dieser Wochenschrift wiederholt die Notwendigkeit, das Kultusministerium vom Medizinalbeamten zu entlasten, besont, wir haben uns dahin ausgeworben, daß die von manchen Seiten befürwortete Angliederung der Medizinalabteilung an das Ministerium des Innern die Verhältnisse in keiner Weise bestimmen würde, und wir sind dafür einzutreten, daß die Medizinalabteilung eine selbständige Sektion zu geben, sei es mit einem Minister oder — da hierfür zurzeit keine Aussicht vorhanden ist — doch wenigstens mit einem Präsidenten an der Spitze. Das eine Änderung der Verhältnisse über kurz oder lang eintreten wird, halten wir für unabwendlich. Wenn der neue Kultusminister sich seines Amtes mit der gleichen Gewissenhaftigkeit und dem gleichen Eifer wie sein Vorgänger annehmen will, so wird er sich von der Unmöglichkeit, die geistigen Aufgaben seines Reichsbereichs zu bewältigen, bald überzeugen.“

Die 2. Generalversammlung des Evangelischen Bundes findet, wie bereits angekündigt, vom 28. bis 27. September in Mannheim statt. Der Hauptvortrag des berühmten Staatsrechtslehrers Prof. Dr. Otto Mayer behandelt das Thema: „Trennung von Staat und Kirche“. Für den 28. und 29. September sind gleichmäßige Sitzungen der Ausschüsse der Abgeordneten und des Geheimvorstandes, für den 29. September vormittags die Mitgliederversammlung angesetzt. Die Begrüßungsversammlung wird am Freitag abend stattfinden, öffentliche Volksversammlungen am Sonnabend abend und am Sonntag nachmittags. Die Festgottesdienste in fünf Kirchen der Stadt finden am Sonntag vormittags 9 Uhr statt. Der Tagung bildet ein Ausflug nach Heidelberg.

Wie wir hören, hat die preußische Heeresverwaltung eine Neuordnung für die Heeresverwaltung der Offiziersaspiranten und Reserveoffiziere herausgegeben, nach der entgegen den früheren Verordnungen die Aspiranten und Reserveoffiziere ihre Übungen nicht mehr ausschließlich bei einem Regiment abzulegen haben; sie werden vielmehr die erste Hälfte der Übungszzeit auf einem Truppenübungsplatz, und nur die andere Hälfte beim Regiment selbst zu verbringen haben. Die Ausbildung der Aspiranten wird von folgenden Schiedspunkten geleitet werden: Die Aspiranten werden für die Übung zu ihrem Truppenteil einberufen, ärztlich untersucht und garnisonsweise zu Transporten vereint nach dem Übungsort befördert. Hier leitet der Aspirantenkursus ein Generalsoffizier oder ein älterer Major der Front. Der Dienst der Aspiranten wie der Reserveoffiziere erstreckt sich auf Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Signalabteilungen, sowie auf Vorlesungen und schriftliche Arbeiten militärischen und allgemein wissenschaftlichen Inhalts.

Österreich. Gegen den Historiker Friedjung in Wien haben 50 Mitglieder der tschechisch-kroatischen Assoziation sowie der Abgeordnete Supilo eine Ehrenbeleidigung anstellt, die eingereicht.

Italien. An der Grenze wurden drei österreichische Offiziere wegen Spionageverdachtes verhaftet.

Frankreich. Vor Abgabe seines Portefeuilles beantragte der Minister Barthou die Verleihung des Kreuzes der Ehrenlegion an zahlreiche Justizräffter, darunter auch am Platze, der soeben den Kanal glücklich überquerte.

Der Minister des Äußen, des Krieges und der Marine, sowie der Unterstaatssekretär der Marine Cheron werden den Präsidenten Gallienos nach Cherbourg zum Empfang des russischen Kaisers begleiten.

Spanien. Der Marinenchef der Marfarts von Serrallo erklärt, daß Don Jaime die Standarte seines Vaters aufgenommen habe und hoffentlich bald Spanien reisen werde.

Türkei. Der Sultan hat aus Anlaß der Verfassungfeier die in Konstantinopel eingetroffenen bulgarischen Offiziere empfangen. Er drückte ihnen die Genugtuung über den Besuch aus, der ein Zeichen der aufrichtigen Freundschaft zwischen den beiden Staaten sei.

Kunst und Wissenschaft.

Das Begräbnis Detlevs v. Liliencron.

Nicht „regen schwer und nur unbewegt“ in der Tag neangaben, an dem sie Detlev von Liliencron hinausgetragen haben auf den stillen Alt-Rahlstedter Friedhof, nein, es war ganz ein Tag nach seinem fröhlichen Herzenleben den fruchtbarwangernden Eltern klich ein frischer See wind dünkt hoch in den Wüsten lange die Werken und in den Altmund der Wörter rings um die kleinen Häuschen der Villenkolonie Alt-Rahlstedt, die ihm in den letzten Jahren eine heimliche Zuflucht abwohnen hatte, micht sich der Klang der Kirchenglocken, das Tröpfchen der Trommeln und das Brummen der Ehrensalven über seinem teuren Grabe.

So haben sie Detlev v. Liliencron am Sonntag zur letzten Ruhe gebettet, den Sängern und Helden des wohlen blühenden Lebens, das er so sehr geliebt. Ein breiter Strom von Liebe und Verehrung ist in den letzten Tagen und Stunden in das kleine Haus in der Bahnhofstraße 46 geflossen, von dessen Tisch die Königin habsburg weinte, und in dessen Ehrensalon man den lebenstrohnen Sänger aufgebahrt hatte. Schon früh am Sonntag war es in dem kleinen Ort ungewohnt lebendig. Von allen Häusern weichten die Sänger habsburg. Es kamen die Freunde aus Hamburg, Altona, Berlin, Hannover, München, Wien und wer sonst im deutschen Vaterland durch ältere oder jüngere Freundschaft, Bekanntschaft oder gar Verwandtschaft mit ihm innig verbunden war. Aber auch vom Norden her war der Kürschner gekommen, denn oben in Schleswig-Holstein lagen ja die altesten seiner Freunde. Die Universität Kiel war durch die Entsendung verschiedener Vertreter das Wort von dem Propheten, der nichts im Vaterlande gilt, Lügen. Neben der Stadt Kiel war die Universität vertreten, die den Schüljahrzahlen zum Ehrendoktor ernannt hatte. Mit den Professoren kam eine Abordnung der Kieler Studentenschaft in Kiel. Auch die Stadt Altona, wo er 10 Jahre seines Lebens verbracht hatte — in Sturm und Drang —, war durch die Senatoren Dr. Hartung und Schöning vertreten. Das 1. Kurhessische Infanterie-Regiment Nr. 81 in Frankfurt a. M. dem Liliencron während seiner Dienstzeit eine Heimat angewandt hatte, entsandte eine Abordnung von Offizieren. Es kamen weiter der Oberstleutnant Deitl als Vertreter des Landwehrbataillons Altona II, dem Liliencron als früherer Offizier unterstand, Chefredakteur Dr. Treia vom „Hamburger Fremdenblatt“, der frühere Chefredakteur der Münchner Neuesten Nachrichten, als Vertreter des Journalisten- und Schriftstellervereins für Hamburg, Altona und Umgegend, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war, Emanuel Stockhausen und Charlotte Niels und Leopold Zehner für die Hamburger Theater, Professor Dr. Pichler für die Hamburger Kunsthalle, Direktor Enck Rohne für das Deutsche Schauspielhaus, Reichsbibliothekar-

Dr. Siegfried Hecksher, Richard Dehmel, Gustav Falke, Otto Ernst, Gustav Breitling u. a. m.

Auch die Gemeindeverwaltung Alt-Rahlstedt, die Kämpfen genossenschaft und der Männer-Turnverein von Alt-Rahlstedt hatten Vertreter entsandt. Sie alle wurden noch einmal an den Sarg des Entschlosenen geführt, einen silbernen, hellen Sargdeckel, der im Ehrensalon in einem Raum von Blattgoldzieren und im Inneren einer Rolle von Blumen ausgezogen war. Die gesetzten Hände des Dichters bedeckte ein großer Strauß von bunten Rosen, wie auch der ganze illuminierte Raum von einem schweren Rosenblatt durchzogen war — ein letzter Gruss des Sommers an den Todestag des Dichters.

Am nächsten Morgen sah man das Samtlinnen mit Blattgoldzieren und im Inneren einer Rolle von Blumen ausgezogen war. Die gesetzten Hände des Dichters bedeckte ein großer Strauß von bunten Rosen, wie auch der ganze illuminierte Raum von einem schweren Rosenblatt durchzogen war — ein letzter Gruss des Sommers an den Todestag des Dichters.

Um 1 Uhr mittags versammelten sich die nächsten Angehörigen zu einer intimen Trauerfeier in dem zu einer Kapelle umgestalteten Ehrensalon. Der Ehrensalon legte die Reihe ein und hielt eine kurze Trostrede an die Angehörigen unter Zuwendung des Bibelwortes: „Die Liebe hört niemals auf“. Als der Sarg wurde hinausgetragen, wurde, wie die Kapelle des 31. Infanterie-Regiments Altona den Reitermarsch des Großen Kurfürsten, von dem Liliencron einst selbst sang:

„Mein Lieblingslied: Wilhelmus von Nassau.“

Dann folgt der schone Reitermarsch der Welt:

„Des Großen Kurfürsten. Ihr könnet mir trauen: Er liegt bis über's höchste Sternenheit.“

Er jubelt mit ins Herz beim letzten Grauen —

„Run sinkt mein Schwert ins reife Blütenfeld.“

„Doch eh mein Sarg die Erde noch erreicht, Brüll' ich empor, daß alles rings erbliicht: Hurra, das Leben!“

Unter den Klängen dieses Liedes ordnete sich der etwa 80-jährige Harke Leisner auf. Unmittelbar hinter dem Sarge schritt die Witwe, geführt von Richard Dehmel. Danach kamen die beiden Kinder Liliencrons, die 18-jährige Abel und der 14-jährige Paul, dem der rote Vorze eines der schönen Wiegengräber aller Zeiten hinterlassen hat und der sich den Größe des Verlustes kaum bewußt ist, während seine Schwester heftig weint. Nach einem etwa 10 Minuten langem Wege durch das Torf war der idyllisch gelegene Friedhof erreicht. Am offenen Grabe hielt Richard Dehmel, vielleicht mit trauriger Stimme, die Gedächtnisrede:

„Viebe Freunde und Ihr Missleidende alle! Wir müssen jetzt Abschied nehmen von diesem Toten, dessen Leben uns ungänglich gestaltet hat. Es wurde nicht in seinem Geiste sein, hier viele Tage darüber zu machen, was wir an ihm verloren haben, und er steht nicht in seinem Geiste sein, hier unseren Schmerzen in die Welt zu rufen und einander das Herz noch schwerer zu machen.“

Wenn er jetzt unter uns treten könnte, würde er sagen: „Ruh' oben, Freude! Das wurde er sagen lernen oder besiegt, mit seinem glänzenden Lachen oder mit seinem traurigen Lachen.“ Wir wenigen, die ihm die Röthen waren und die es anfangs kaum fassen konnten, als ihn uns entzogen wurde, er, dessen Jugend fast unerträglich schien, plötzlich vernichtet durch einen Windstoß — nein, wir können es immer noch nicht lassen. Aber nicht wir Röthen allein stehen hier um die Grube versammelt, in die seine schöne Gestalt jetzt versenkt wird. Wir stehen hier mittler in einer Gemeinde, die weit über diesen Friedhof hinausreicht, grenzenlos weit ins Leben hinaus, vereint durch kein unsterbliches Bild, das uns der Tod nicht trennen kann. In einem soischen Grabe wollen wir nicht trauen, wir wollen unsre Herzen erheben, und wenn wir weinen müssen, dann ist es nicht bloß aus Trauer, es ist tiefe Dankbarkeit, daß wir so unendliches mitfühlens vermögen, des Dichters unerträglichen Herz, des Menschen vergängliches Leben. Ich weiß nicht, wodurch er uns mehr ist, als Dichter oder als Mensch. Er war einer von den herrlich Gesinnten, denen Leben und Tod gleich aufrecht emporhebt, so heroisch wie gehornt der herrliche doppelte Regenbogen, der, nachdem er in seinem Hause den Sarg geschlossen, über dem ganzen Dom von Hamburgs Leuchte, eine überirdische Ehrenpirorie. Wie der Freiherr aus seinem Sarg steht er vor uns, hoch über allem Standeszwang, aber eben jeder schuldigen Weißheit. Helm und Togen liegen auf seinem Sarg, so daß er's verdient hat, der alte Soldat, der gekämpft hat für uns Deutsche und für uns Menschen. Helm und Togen wird er nun niemals tragen, wenn er von uns jetzt scheiden, nicht mehr als der alte Soldat, sondern der der immer junge Held, der uns vom Kampfplatz zu Kampfplatz führt, wie zu einem Tage. Denn ja ist er in Wahrheit durchs Leben gegangen, noch die zu seiner letzten Reise, die er mit Seib und Kind unterwarf, um den lieben Menschen, die er hatte, seine geliebten Schätzchen zu zeigen. Dort hat ihn der feindliche Kutscher getroffen, der die Entführung anstieß. Nun ist er dem Winde des Lodes gefolgt, wie er dem Winde des Lebens zu folgen pflegt. Nach dahin, ohne längeres Gefecht. Ganz geschlossen ist der Kreis dieses Lebens, wunderbar ganz in sich geschlossen ist in seinem letzten Gedächtnisbuch, auf das er den Titel „Liebe Nacht“ gesetzt hat, als ob er den Schlaf schon nöthig hätte, auf den er gekommen war wie weniger, ohne Achtung vor der ewigen Nacht, aber mit reicher Erfahrung vor der Macht des Unvergänglichen, der uns leben und sterben läßt. Nein, er war nicht der lichenowürdige Leichtsinn, für den ihn viele gehalten haben, er war auch der Mann der schweren Stunden, der einfachen Fragen und Gedanken, und er hat nur deshalb das menschliche Leben und ein lounisches Spiel der Natur umgedacht, weil er den jenseitigen Kreis unseres Lebens aus innerster Erkenntnis begriff, weil er sich befreien wollte von der gravierenden Notwendigkeit, und der notwendigen Grausamkeit. Er hat sich als Mann des Bündnisses gerechnet, das beide ironig vereint. Daher der edelmannische Zauber seiner ganzen Gestalt, dessen daher die Liederlust des Dichters, der jetzt seine süßesten und leidlichsten Angelegenheiten in heller Lust vor uns allen verhandelt hat und der uns auch über den Abschiedsschmerz noch hinwegführt. Ich höre seine eigenen Worte: „Der Himmel lacht keinen Sonntagsgruß“. Wir danken dir, du wundervolle Seele, ruhe nun aus von Menschenleid, du tapferes, goßenes, adeliges Herz.“

† **Befreiungstheater.** Heute: „O diese Leutnants!“

† **Central-Theater.** Heute: „Gretchen“. Täglich von 10 bis 2 Uhr findet an der Rosse des Central-Theaters Vorverkauf für das nächste Sonnabend beginnende Gastspiel von Frau Gertrud Arnold statt. Die Künstlerin spielt die Titelpartie im Drama „Anna Karenina“, das nach dem gleichnamigen Roman Leo Tolstoi von Edmond Guiraud bearbeitet ist.

† **Baldewer-Chefher.** Im heutigen Konzert kommen zum Vortrag: „Moderne Walzer und Operetten-Abend“. 1. Teil: Dr. Strauß, G. Jorno, 2. Teil: J. Lehár, 3. Teil: L. Fall.

† **Die Werke Liliencron.** Das Ableben Detlevs Liliencron hat vielerlei Anfragen nach der Verbreitung seiner Werke zur Folge gehabt. Der erste Verleger des Dichters war Wilhelm Friedrich in Leipzig, dem es recht sauer wurde, die seinem Verlag anvertrauten Werke hinzugehend zu verbreiten. Ein Hauptgrund hierfür waren die zu hohen Preise der einzelnen Bände. Ende 1893 erwarben Schuster u. Sohler in Berlin von dem Vorberbeiter die Bände und gründeten damit ihren Verlag. Obwohl die Preise der Bücher auf die Hälfte herabgesetzt wurden, hat doch erst die Gesamtausgabe, die zu des Dichters 80. Geburtstage im Jahre 1904 veranstaltet wurde, eine annehmliche Verbreitung erlangt. Diese Gesamtausgabe besteht aus 15 Bänden. Das meistgekauft Buch Liliencron sind seine Kriegsnovellen, von denen mehr als 100.000 Exemplare verbreitet sind. Das vordene Werk existiert auch außerhalb des Gesamtwerks in verschiedenen Ausgaben, in einer für den Schulgebrauch bestimmten, ganz billigen, bis zu einer illustrierten Prachtausgabe, welche die übrigen Prosaerwerke, es sind vier Romane und drei Novellenbände, erlebten insgesamt gegen 40 Auflagen. Hieron erreichte Liliencron Lebensbuch, sein letztes Werk, dem er den Titel „Leben und Lügen, ein biographischer Roman“, gab, die größte Verkaufsstelle. Merkwürdigweise sieht den Prosabüchern gegenüber die Verbreitung seiner Lürik zurück, obwohl doch bekanntermaßen gerade der Autor Liliencron die Herzen der Deutschen am meisten gefestelt hat. Immerhin haben auch seine Gedichtbände, von denen vier zur Gesamtausgabe gehören,

gegen 100.000 Exemplare gefunden. Besonders beliebt ist der Auswahlband seiner Gedichte, der 30 Auflagen erreichte. Um weiter zu legen dem Dichter an einem witzlich modischen Durchdringen seines fiktiven Epos „Vogelfred“, an dem er andauernd und ungewöhnlich viel gearbeitet hat und dessen 8. Auflage Ende vorigen Jahres in einer gegen den ursprünglichen Umfang fast verdoppelten Größe erschienen konnte.

† **Franz Orlons Bühnenpläne.** Aus Badogastein wird dem „Wiener Extrakt“ geschrieben: Die Arbeit der Frau Orlon, demnächst zur Bühne zurückzuführen, wird von mehreren Seiten beschäftigt. So erfahren wir zum Beispiel, daß Frau Orlon vor länger Zeit diese Arbeit auch gegenüber Prinzessin Cläre Wallentin, der sie in einer weiteren Sommertrilogie wiederholte begegnete, ausgetragen hat. Frau Orlon hat bekanntlich seit November 1908 infolge des Schlaganfalls, den sie damals erlitt, der Schauspielerischen Tätigkeit entzogen. Es heißt nun, daß sie gegenwärtig einer fast vollkommen „leiblichen und geistigen Erfundheit“ erfreut; nur die „rein äußerlichen Symptome des erkrankten Thods“ sollen noch nicht ganz gewichen sein. Ein Schriftsteller, angeblich ein dramatischer Autor, hat nun der Künstlerin den Entwurf zu einem Bühnenstück vorgelegt, das ihr die Wiederaufnahme ihrer schauspielerischen Tätigkeit in ihrem heutigen Alter ermöglichen soll. Frau Orlon nahm diesen Plan, wie ferner erzählt wird, mit Enthusiasmus auf, und da das Stück auch schon vollendet ist, hofft die in Wien untergebrachte Künstlerin schon Ende Oktober wieder vor das Wiener Publikum treten zu können.

† **Kleine Mitteilungen.** Der Kaiser wies 10.000 Mark für die Restaurierung der Lorenzkirche in Nürnberg an. — In der Komödie „Französische“ wird in der nächsten Saison ein vierzligiges Drama „Gauß“ von Paul Herrler in Szene geben. — In Nieder-Aschheim wurde eine ganze Reihe Hütten und Höfe auf Grund des Gesetzes unter Denkmalschutz gestellt. Die Ermittlungen über Denkmalschutz haben erfreulicherweise sehr gute Resultate gebracht. So konnte ein barockes Gebäude festgestellt werden, ferner verschiedene bislang unbekannte oder nicht gewürdigte Gebäudekreuze. Auch die farolongische Wasserleitung läuft sich durch den ganzen „Saal“ verfolgen. Hervorheblich läuft die in Aussicht genommene Aufnahme aller Rechte des Herrn Karls des Großen und seiner Nachfolger nicht allzu lange auf sich warten. Die Ausdeutung für Kunst und Wissenschaft wäre nicht unbedeutend. — Den 10. Geburtstag feiert heute Friedrich Freiherr v. Lindenau-Campen, einer unserer beliebtesten Militärschriftsteller. Auf dem Gute Campen an der Ems geboren, machte er den Offizierslaufbahn durch und kämpfte 1866 als Hanoverianer bei Langensalza gegen Preußen. Auch am deutsch-französischen Krieg nahm er teil. — Den literarischen Nachlass Liliencrons wird Richard Dehmel ordnen. Demnächst soll von Liliencron noch ein Novellenband und ein Band Gedichte unter dem Titel „Liebe Nacht“ erscheinen. — In Tegernsee stürzte ein einfärbiger Junge in den See und verschwand in den Wellen. Der Schauspieler Hans Beckmann vom Meißnertheater in Berlin, der den Vorfall bemerkte, sprang, wie ein Privat-Telegramm meldet, in voller alpiner Ausrüstung — er kam eben von einer Bergpartie — dem bereits untergegangenen Knaben nach und es gelang ihm mit Hilfe des Opernsängers Albert Kugner aus Berlin und eines weiteren Herrn, den Knaben wohlbehalten aus Wasser zu bringen.

† Eine Rezension der „Deutschen Juristen-Zeitung“ zum 100. Jahrestagsjubiläum in Berlin erschien. Die „Deutsche Juristen-Zeitung“ ist unbestritten das vornehmste und autoritativste Organ, das die deutsche Rechtswissenschaft zur Zeit in der Presse besitzt. Das Ansehen, das die „Deutsche Juristen-Zeitung“ allgemein genieht, gründet sich sowohl auf die verbindliche und autoritative Ausführungen des Zeitgeistes, wie auf die überzeugende Ausarbeitung der schwierigen juristischen Fragen, behandelt werden, als auch auf die herausragenden Namen ihrer Mitarbeiter und auf die hets in geschichtlicher Weise beobachtete Wahrung des Aktualitätsprinzips. Vorher man hörte von der Leitung des Organs aus Anlaß der 500-jährigen Veitshäger Amtelber eine besonders hervorragende Leistung als Beitrag des ganzen deutschen Juristenkreises, den die genannte Zeitung in so erfolgreicher und würdigster Weise vertritt, erwartet, so rechtfertigt die Rezension durch ihre reichen reichhaltigen wie gediegenen Inhalten und ihre glänzende kritische Ausstattung im vollen Maße das Urteil, daß sie die Erwartungen noch übertritten hat. Aus dem Vorbericht des 100-jährigen Veitshäger Amtelber eine besonders hervorragende Leistung als Beitrag des ganzen deutschen Juristenkreises, den die genannte Zeitung in so erfolgreicher und würdigster Weise vertritt, erwartet, so rechtfertigt die Rezension durch ihre reichen reichhaltigen wie gediegenen Inhalten und ihre glänzende kritische Ausstattung im vollen Maße das Urteil, daß sie die Erwartungen noch übertritten hat. Aus dem Vorbericht des 100-jährigen Veitshäger Amtelber eine besonders hervorragende Leistung als Beitrag des ganzen deutschen Juristenkreises, den die genannte Zeitung in so erfolgreicher und würdigster Weise vertritt, erwartet, so rechtfertigt die Rezension durch ihre reichen reichhaltigen wie gediegenen Inhalten und ihre glänzende kritische Ausstattung im vollen Maße das Urteil, daß sie die Erwartungen noch übertritten hat. Aus dem Vorbericht des 100-jährigen Veitshäger Amtelber eine besonders hervorragende Leistung als Beitrag des ganzen deutschen Juristenkreises, den die genannte Zeitung in so erfolgreicher und würdigster Weise vertritt, erwartet, so rechtfertigt die Rezension durch ihre reichen reichhaltigen wie gediegenen Inhalten und ihre glänzende kritische Ausstattung im vollen Maße das Urteil, daß sie die Erwartungen noch übertritten hat. Aus dem Vorbericht des 100-jährigen Veitshäger Amtelber eine besonders hervorragende Leistung als Beitrag des ganzen deutschen Juristenkreises, den die genannte Zeitung in so erfolgreicher und würdigster Weise vertritt, erwartet, so rechtfertigt die Rezension durch ihre reichen reichhaltigen wie gediegenen Inhalten und ihre glänzende kritische Ausstattung im vollen Maße das Urteil, daß sie die Erwartungen noch übertritten hat. Aus dem Vorbericht des 100-jährigen Veitshäger Amtelber eine besonders hervorragende Leistung als Beitrag des ganzen deutschen Juristenkreises, den die genannte Zeitung in so erfolgreicher und würdigster Weise vertritt, erwartet, so rechtfertigt die Rezension durch ihre reichen reichhaltigen wie gediegenen Inhalten und ihre glänzende kritische Ausstattung im vollen Maße das Urteil, daß sie die Erwartungen noch übertritten hat. Aus dem Vorbericht des 100-jährigen Veitshäger Amtelber eine besonders hervorragende Leistung als Beitrag des ganzen deutschen Juristenkreises, den die genannte Zeitung in so erfolgreicher und würdigster Weise vertritt, erwartet, so rechtfertigt die Rezension durch ihre reichen reichhaltigen wie gediegenen Inhalten und ihre glänzende kritische Ausstattung im vollen Maße das Urteil, daß sie die Erwartungen noch übertritten hat. Aus dem Vorbericht des 100-jährigen Veitshäger Amtelber eine besonders hervorragende Leistung als Beitrag des ganzen deutschen Juristenkreises, den die genannte Zeitung in so erfolgreicher und würdigster Weise vertritt, erwartet, so rechtfertigt die Rezension durch ihre reichen reichhaltigen wie gediegenen Inhalten und ihre glänzende kritische Ausstattung im vollen Maße das Urteil, daß sie die Erwartungen

Witterungsverlauf in Sachsen am 25. Juli.

Station	Temp. C.		Wind	Stunden	Station	Temp. C.		Wind	Stunden	
	Uhr	Min.				Uhr	Min.			
Dresden	26.0	12.7	NW	1. lebt.	6.0	Freiberg	25.2	11.5	NW	leicht
Leipzig	26.0	12.1	NW	leicht	-	Großheringen	24.0	10.5	NW	leicht
Chemnitz	26.0	11.8	NW	leicht	-	Görlitz	26.0	7.0	W	leicht
Schönberg	24.5	11.1	SW	leicht	-	Wittenberg	26.0	9.5	NW	leicht
Wilsdruff	24.0	11.4	NW	1. lebt.	-	Neustadt	26.0	9.5	W	leicht
Überholz	-	-	-	-	-	Georgenberg	17.2	6.5	W	-

Wie zum Abschluss des 2. Juli blieb das Wetter heiß und trocken. Später sollte sich allmählich Gewitter einstellen. Die Temperatur war am Mittag sehr hoch. Die Winde wehten aus Südwegen Südost. Das Barometer sank wenig unter dem Normaleinstand, hielt aber im Laufe des Tages. - Melde von Südschlesien: Nachts kam Nebel, glänzender Sonnenuntergang, Abend- und nachts Weißerleuchten nach Südwegen.

Wetterlage in Europa am 24. Juli 8 Uhr vorm.

Station-Nr.	Richtung und Stärke des Windes		Metter	Tp. C.	Station-Nr.	Richtung und Stärke des Windes		Metter	Tp. C.	Station-Nr.		
	W.	E.				W.	E.					
Wiesbaden	NNW	mild	Regen	+11	12	Regen	SW	leicht	Regen	+19	6	
Düsseldorf	S	leicht	leicht	+10	13	W.	leicht	+22	6	W.	+19	6
Frankfurt	SW	leicht	leicht	+17	14	Ost.	1. lebt.	mittl.	mittl.	+26	6	
Stuttgart	SW	leicht	leicht	+10	15	Berlin	SW	leicht	mittl.	+26	6	
Würzburg	SW	wiegt	leicht	+14	16	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	17	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	18	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	19	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	20	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	21	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	22	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	23	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	24	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	25	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	26	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	27	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	28	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	29	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	30	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	31	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	32	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	33	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	34	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	35	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	36	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	37	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	38	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	39	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	40	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	41	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	42	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	43	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	44	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	45	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	46	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	47	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	48	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	49	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	50	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	51	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	52	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	53	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	54	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	55	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	56	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	57	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	58	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	59	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	60	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	61	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	62	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	63	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	64	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	65	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	66	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	67	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	68	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	69	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	70	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	71	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	72	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	73	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	74	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	75	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	76	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	77	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt	leicht	+15	78	Berlin	SW	leicht	mittl.	+25	6	
Würzburg	WW	wiegt										

Grundstücks-
An- und Verkäufe.

Gutsverpachtung.

Die zur Riedekommuniherrschaft Freies Burglehn Dt.-Lissa gehörigen, im Kreise Neumarkt, Regierungsbezirk Breslau, gelegenen Rittergüter Muckerau und Schäferei Deutsch-Lissa

Bots., Telegraphen- und Eisenbahn-Station Dt.-Lissa), 36 bzw. 1,6 km Chaussee-Verbindung, mit einem Flächeninhalt von an nähernd 1600 Hektar, inf. ca. 170 Hektar Weizen (ca. 260 und 650 Hektar) und einem Grundsteuer-Kennwert von zusammen ca. 7100 M. sollen von Johann 1910 ab auf weitere 18 Jahre, ev. auch jedes Gut allein, verpachtet werden.

Vertragte Angebote werden bis zum 3. August d. J. entweder an

Rechtsanwalt Dr. Vließig-Berlin, Bülowstr. 21, oder an

Rechtsanwalt Glaser in Neumarkt (Schlesien)

erbeten. Rechtbedingungen sind bei obigen Rechtsanwälten und auf dem Rentamt Dt.-Lissa der Breslau erläutert gegen Erhaltung der Kopien und Zustellung des Nachweises eines disponiblen Vermögens von mindestens 80 000 M. (50 000 resp. 30 000 M.).

Bestätigung bei vorliegender Anmeldung bei dem Rentamt Dt.-Lissa jederzeit gestattet.

Rentamt Dt.-Lissa bei Breslau, am Juli 1909.

Hochberrschaffliche Villa

mit wunderbarem Blick auf See und Gebirge, 10 Min.

Bahnhof von München, inmitten schöner Parkanlagen,

sehr preiswert zu verkaufen.

Die Villa, vor 3 Jahren erbaut, hat 5 prächtig ausgestattete Gesellschaftsräume und 6 Wohn- und Schlafzimmer komplett eingerichtet mit modernstem Komfort.

Eines hübsches Gebäude, von Ob- und Gewerbe-

garten umgeben, enthält Stellung, Kamin, Autogarage,

Gärtnerei- und Aufbewahrung, Platz für Schiffs- und

Badehütte, Schuppen, Gunstige Zahlungsbedingungen.

Nähern durch

Hans Sonnenschmidt,

München, Bavariaring 15.

Bitten in allen Preislagen, Spekulationsgrundstücke zu

Bei einem schön gelegenen Gebäudeflügel der Zahl. Schweiz lebt Sommerfrische u. Touristenverkehr. Mitte August in bester

Gasthof mit Tanzsaal

■ Gesellschaftszimmer hohen Alters wegen für d. billigen Preis v. 10 000 M. einheitl. Riemannscheinventar zu verkaufen. Anzahl 12 000 M. 8 Scheffel Rind zu erwarten. Ev. auch passend eine Fleischerei einzurichten, da keine im Dt. Röh. Gasthof Leopoldshain bei Roßnagel.

Zu verkaufen.
Gasthof b. Copitz,

mit schönem Garten u. Saal, neu, Stand. f. 50000 M. b. 8-10000 M. Wert Ans. soll zu verf. Röh. Uml. 100 Hekt. Bier, Wöh. & Friedr. Liebisch, Lonienufer 32/3.

Verkaufe ein Gut
zu Niels u. Lommelach m. 150 Hekt. nur besser Hölzer und Gebäude für 231 000 M. evtl. Selbst. Röh. am Osterl. unt. D. H. 5581 durch Rudolf Mosse, Dresden.

Ein schönes Zinshaus
mit Laden, zu jed. Geschäft pass., Garten u. nur erträglich belastet, in Mügeln b. Dr. noch unter Bauplatte, wenigst. zu verf. S. weiter unter W. N. 94 evl. „Invalidendau“ Dresden.

Landgut
bei Lommatzsch, Weizen u. Wils-

deut in 30-50000 M. Ans. zu verkaufen. Eft. n. D. H. 833 „Invalidendau“ Dresden.

Rittergut,
1000 Hekt. Berl. Dresden, Bahn, 1-20000 M. b. 70000 M. Ans. 1 sehr schönes Gut mit 1000 Hekt. Ackerland, um. Kita, b. 20000 M. Ans. zu verkaufen. Eft. unter D. G. 832 an den „Invalidendau“ Dresden.

Landgut
bei Lommatzsch, Weizen u. Wils-

deut in 30-50000 M. Ans. zu verkaufen. Eft. n. D. H. 833 „Invalidendau“ Dresden.

Berkauf
wegen Krankheit meines neuen
Grundstück

mit gutgehendem Kolonialwaren-, Drogen- u. Produktengesch.

in Vorort Dresden b. 1000 M. Ans. pass. für Schlosser, Schneider u. Tapizerie, da leider im Lue. Eft. unt. J. S. 970 an die

„Invalidendau“ Dresden.

Prachtv. Baustelle,
mit Gehöft, an fest. Str. Ober-

wartha, Grenze Löbtau, 1880 m. für 1 M. p. Im verf. Nur Selbst. w. berufl. Wöh. Führerstraße 51. 1

Ernstgemeint.

Drei junge Mädchen, die sich

zur Sommertreizeit in Dresden, Um-

gegend befind, sind die Bekanntheit

derer vermögl. möglichst

hoch, Herren (Beamte bevorzugt)

Geh. ausf. Eft. mögl. mit Bild.

Unterr. F. K. 123 postl. Stadt.

Wehlen o. E. Anno, zwecklos.

Eft. gewünscht und zugestellt.

Gutsverkauf.

Gut, 80 Scheffel, mit sehr schön

angelegten Gräte, genügendem

Arbeits- und Vieh und massiven

Walden. Ist wegen Krankheit

des Besitzers sofort zu verkaufen.

R. Richter,
Cunnersdorf b. Schleußwitz.

Heirat

wünscht an d. Wege geb. Frau, v.

Land. Bitte der J. da ich sonst

keine pass. Gieleg. bietet. Bringt

gut Charl. in 1. wöchtl. u. von ang.

Ans. von 70000 M. Wöh. Eft.

Unt. J. S. 970 an die

„Invalidendau“ Dresden.

Landgut

nahe Dresden, Elbetal u. Stadt,

mit 100 Schill. gut Areal, schöne

gebäude, ist mit Viehhof, Jaus.

vorausgl. Grate f. 51 000 M.

bis 15 000 M. Ans. sofort zu d.

Näheres durch W. Heinze,

Dresden-A. Bismarckplatz 9.

Ernstgemeint.

Drei junge Mädchen, die sich

zur Sommertreizeit in Dresden, Um-

gegend befind, sind die Bekanntheit

derer vermögl. möglichst

hoch, Herren (Beamte bevorzugt)

Geh. ausf. Eft. mögl. mit Bild.

Unterr. F. K. 123 postl. Stadt.

Wehlen o. E. Anno, zwecklos.

Eft. gewünscht und zugestellt.

Chemikerinnen

billdet aus. Nach Abholung

gute Stell. Hochschule Dr. Simon

Gärtner, Halle a. S. Mühl. 29.

Chemikerinnen

billdet aus. Nach Abholung

gute Stell. Hochschule Dr. Simon

Gärtner, Halle a. S. Mühl. 29.

Chemikerinnen

billdet aus. Nach Abholung

gute Stell. Hochschule Dr. Simon

Gärtner, Halle a. S. Mühl. 29.

Chemikerinnen

billdet aus. Nach Abholung

gute Stell. Hochschule Dr. Simon

Gärtner, Halle a. S. Mühl. 29.

Chemikerinnen



Täglich grosses Konzert
Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.
Anfang 7½ Uhr, Sonn- u. Feiertags 5 Uhr.
Elite-Restaurant, Diners und Soupers von 8-10 am.

Heute moderner Walzer- und Operetten-Abend.

Internationale Photographische Ausstellung
Dresden 1909.
Ausstellungs-Park.
Dienstag, den 27. Juli c.

Zweites Gastspiel
des Original Russischen Balalaika-Korps
des Hoffkapellmeisters Major V. F. Faltis, emerit. Rau. Ruff.
Garde-Musik-Chef, f. u. i. Lehrer, u. Kürschi-Bulgar. Militär-
kapellmeister a. D.
Leitung: Hoffkapellmeister Major V. F. Faltis.
Anfang 4½ Uhr. Ende 10½ Uhr.
Morgen Grosses Doppel-Konzert
von der Original Russischen Balalaika-Kapelle und der Kapelle des
5. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 64 aus Bitca.
Brillant-Feuerwerk.
Im Ratskeller: Ungar. Künstlerkapelle "Horváth".
Im Jägerhof: Andreas Hofer-Truppe.

Ausstellungs-Theater Ernemann-Kino
Vorstellungen 3-11 Uhr. Auf Billettblock 10 Stück Preiss-
ermäßigung. Dauerlattenbahnen auf Blöcken doppelte Ermäßigung.

Zoologischer Garten.
Täglich auf kurze Zeit:
Täglich Wochentags nachm. 4 und 6 Uhr.
Vorstellung der grossen Wild-West-Show,

bestehend aus Cowboys, Cowgirls u. Sioux-Indianern.
Vereinskarten: Wochentags 20 Pf., Zuschlag. - Tribünenplätze: 50 Pf. für Erwachsene, 25 Pf. für Kinder. Nachm. 4-8 Uhr Konzert.
Die Direktion.

Grosse Wirtschaft
Königlicher Grosser Garten.
Täglich Grosses Konzert
Kapelle des Hauses. Direkt.: Musikdirektor A. Wentscher.
Morgen grosses Doppelkonzert. Kapelle des 2. Husaren-Regts. Nr. 19. Ostrimma. Dir.: Max Ende.
Illumination.

Königl. Grosser Garten.
Frances Etablissement.
Heute Dienstag

Grosses Militär-Konzert
von der Kapelle des R. S. 2. Grenadier-Regts. Nr. 101.
Leitung: Obermusikmeister L. Schröder.
Beginn 1-7 Uhr abends.

Musenhalle, Löbtau.
Haltestelle Neissewitzer Straße.
Schönster u. grösster Konzertgarten d. Dresden. Bestens

Heute Dienstag

Grosses Militär-Garten-Konzert
von der Kapelle des Königl. Sächs. 2. Jäger-Bataillons Nr. 13.
Leitung: Musikmeister Helfriegel.
Neue geschützte Kolonnaden. Feenhohe Gartenbeleuchtung.
Anfang 8 Uhr. Eintritt mit Programm 10 Pf.
Es lädt ergebnis ein.

Lagerkeller Dresden-Plauen.
Heute Dienstag

Grosses Militär-Konzert
von der Kapelle des Königl. Sächs. Schützen-Regiments
Dir.: Herr Obermusikmeister A. Helbig.
Anfang 1-8 Uhr. Eintritt mit Programm 15 Pf.

Constantia,
schönster Punkt von Dresden.
Jeden Dienstag gr. Militär-Konzert.
Heute Artillerie-Kapelle.
Leitung: Obermusikmeister Maier.
Anfang 8 Uhr. Eintritt mit Programm 15 Pf.

„Goldtröpfchen“,
Zahnsgasse 25, ab Seestraße.
Täglich Pfirsich-Bowle.
Gemütlicher Aufenthalt.
Telefon 19100.

Variété Königshof.

Bestes und beliebtestes Sommertheater der Residenz.
Schon bei jeder Witterung.
Das grosse Attraktions-Programm! u. a.
Siron und Paris, trojanische Gaulier.
Marka Freya, die urkom. Eccentric-Soubrette.
Heinrich Lange, der beliebte Komiker.
Atlantic Pauli-Quintett, komisch - akrobatisches Potpourri.
Tartakoff's weibliche Ural-Kosaken,
(14 Personen) in ihren famosen militärischen Exzessen.
Mandro-Duo, Les Lebruns,
Gesangs-Duet. akrobatisches Tänzer.
Beginn der Musik 8 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr 20 Min.

Garten- u. Variété-Theater-Etablissement
Deutscher Kaiser,
Dresden-Neustadt, Leipziger Straße 112.
Heute Dienstag den 27. Juli

Grosses Militär-Konzert.

Kapelle des R. S. 1. (Leib-)Gren.-Regt. Nr. 100,
unter persönl. Leitung des Regt. Musikdirektors Herrmann.
Ganz vorzüglich gewähltes Elite-Programm.
II. a. zum Schluss:
Grosses Schlachten-Potpourri von Saro,
Erinnerung an 1870/71, mit Hinzuziehung eines Spiel-
mannszuges. Gewehrtrio, Kanonendonner, Feuerwerk u. c.
Außerdem Auftritte lärmlicher Künstler des Variété-Theaters.
Der Garten ist herrlich erleuchtet und illuminiert.
Anfang Punkt 1-8 Uhr. Ende noch 11 Uhr.
Vorzungskarten haben Gültigkeit.

Prachtvolle Sommerbühne!
Raum im vollständig gegen jede Witterung ge-
schützten Garten für 1500 Personen.

FLORA-VARIÉTÉ
1. RANGES.

Dresden-Striesen. Augsburger u. Blasewitzer Str.
Straßenbahnlinien: 1, 2 und 30.

Spielplan vom 16.-31. Juli:
Sisters Bless, amerit. Tanz-Duet. Les Sands, Szene
im Bodden. Fred Kaiser, das Circus-Unitum. Frères
Chantrell, musikal. Clowns. Selmar Basch, Humorist.
Alma Burton, Soubrette. Charlindo, der Strolch in
der Luft. Orig.-Cherber Comp., komische Handlungsszenen.

Billets im Vorverkauf sind in den Sigarettenläden von E. Ahlhelm, Seestraße.
Ecke Altemmarkt, bei Weyrich, Wittenberger Straße 58, und
bei M. Wolf, Augsburger Straße 8, zu haben.

Vogelwiese!
Apollo - Tanzsalon.

Erstklassig.
Feinstes Amusement auf dem Festplatz.
Täglich ab 4 Uhr

Feiner Ball à la Hofball Wien.
Schnellidigster Damenflor.

Erstklassige Künstlerkapelle
mit den neuesten Schlügen.
Inh. Ernst Binder.

Vogelwiese!
Albert-Salon!
Kage

mit seiner einzigen dastehenden, wirtlichen
Tivoli-Kapelle!

Es gibt nur eine Tivoli-Kapelle,
ohne Konkurrenz!!!

Sonntag den 1. bis Sonntag den 8. August
von nachmittags 4 Uhr bis nachts 1 Uhr

ff. Ballmusik.
Mittwoch und Sonnabend
Rosenfest. Hochachtungsvoll. Anger. Kage.

Bad Oppeldorf bei Zittau.
REAL Welt-Operntheater.
Moor-, Schwefelbad- u. Stahlbad
Koblenz, elekt. Bäder, medico-mechan. Institut. Be-
deutend erweitert; altheilhaft bei Rheumatismus und
Gicht, Herzerkrankheiten (bes. Ischias), Frauenleiden
u. s. w. — 1. Mai bis 1. Oktober. Städter Badeamt.
Postanschrift durch die Gemeinde-Badeverwaltung.

Dresdner Kunstgenossenschaft.

I. Ausstellung
Künstlerhaus Albrechtstraße

Oel-
gemälde
Architektur
Bild-
hauer
Graphik

Gefüllt 9 bis 7 Uhr.

Tageskarten 1.4, Dauerkarten 3.4, Anschlusskarten 2.4.

Anton Müller
Internationales Weinrestaurant.
Diner-Menüs zu M. 3,-, M. 4,-.
Das kleine Menü M. 2.25.
Feinstes Abend-Restaurant.
Abend-Konzert
im Juli: nur Sonnabends und Sonntags.
Sonntags: Diner-Konzert.

Was läuft da das Volk zusammen.
Stellt denn dort ein Haus in Flammen?
Brennen tut es nicht, o nein.
Man schlachtet nur ein Rehenschwein.
Dienstagabend steht im **Schlachtfest**,
Von allen gibt's das Albertröck.
Rehen Weißfleisch, guter Wein.
Weise Biere für den Durst.
Drum feiert man und aßt nur ein.
Im „Hirsch am Rauch-
haus“ da ist's fein!

Heute Spezialität:
Mittags: Kalbfleisch von Kalbfleisch.
½ Portion 50 Pf.
Rindfleisch m. Reis u. Spargel.
½ Portion 30. ½ Portion 50 Pf.

Abends: Kalbfleisch mit Kartoffelsalat 75 Pf.

Einen ungemütlichen Aufenthalt findet man in den
altbekannten
„Antons Weinstuben“
An der Frauenkirche 2.
Schicke Bedienung! Großer Fremdenverkehr!
Weinkenner lädt zu einer Kellerprobe ein.
Die gemütliche Wirtin.

Schönes Fohlen,
Döbeln, 14. Woch. los. zu ver-
kaufen. Brodtkorb Nr. 9, Bez. Dresden.

Pferd,
Döbeln, verkaufte billige Fahr-
zeughälfte Altmühlstraße 84.

Elegantes Gespann,
Schimmelwoll. und Rüdenbaum-
Fahrgäste, billig zu verkaufen.
Bild. Mann, Reichsbergergasse 1. v.l.

Ardennen
Rotschimmel,
Döbeln, hängt zu verkaufen b.
Lehmann, Dorfmühle Mohorn.

Reitpferd,
hellbraune Stute, passend für
Wanderer und Reisende, wegen
längerer Reise veräußert zu ver-
kaufen. Röh. Trachenberger
Straße 20, rechts.

Gesucht
flettes Wagenpferd
6-8 J., 170-172 cm hoch, zu-
verlässig, hübsch gehend, feblerfrei,
autofisch, zugfest, nicht coupiert,
Offerten mit genauer Beschreibung
und Preis unter H. 6621 er-
beten i. d. Exp. d. Bl.

Ambulancewagen,
moderner, mittlerer Wagen, ist
preiswert zu verkaufen. Röh. Ebert
Schroeter, Breitweg 37.

Gänse! Enten!
gar. leb. Ant. 6 Mon. alt. voll-
kommen ausgewachsen, vollfleischig,
fleischig, schlachtreif, 10 St. ca.
8 Pf. schwere Gänse 30 Pf.
18 schwere Enten 27 Pf. Strei-
sand, Döbeln, Schleien 131.

Gänse! Enten!
gar. leb. Ant. 6 Mon. alt. voll-
kommen ausgewachsen, vollfleischig,
fleischig, schlachtreif, 10 St. ca.
8 Pf. schwere Gänse 30 Pf.
18 schwere Enten 27 Pf. Strei-
sand, Döbeln, Schleien 131.

Einige
Zuchtbullen,
Schwarzunter Riedergangsläuf.
da. Rassentiere, angeführt, 12 bis
18 Monate alt, gibt noch ab

Staatsamt Kleinstreppen,
Stat. Ober vogelgeflügel-
Banft. Bäcker.

Jagdhund,
gut dreifester farbiger Bot-
schuh, braun, abgegeben. Röh.
Kaiser-Café, Dresden.

Verkauf. Red. Maximilian in Dresden. (Spreese): 165-6 Uhr.
Verleger u. Drucker: Leipzig & Reichardt, Dresden, Marienstr. 38.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-
schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.

Das heutige Blatt enthält 14 Seiten

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 231^{1/2} Mill. Mark.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:

Dresden-A., König Johann-Straße 3

Prager Straße 39

Dresden-M., Bautzner Straße 8

Maisen und Kötzschenbroda

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung.

Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.

Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung.

Coupons, Einlösung und Verwertung.

Depots, Aufbewahrung offener u. verschließbarer.

Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt.

Örtliches und Sachsisches.

Einweihungsfeier. Zu einer erhebenden Feier für die St. Pauligemeinde gestaltete sich der Hauptgottesdienst derselben am letzten Sonntag, an welchem durch Herrn Oberkonsistorialrat Superintendent D. Didelius die Einweihung des Herrn Pastors Sommer aus Bärenwalde erfolgte. Der Herr Ephorus gedachte in seiner Einführungsbrede in gelöschten, zündenden Worten zunächst jenes 25. Juli, da Luther einst in Dresden predigte, erinnerte daran, daß er schon vorher in Dresden rechts der Elbe sich feierlicher feierlicher Ordensbrüder annahm und heute noch in unserer Stadt im Standbild zu uns redet als der Mann des bekennenden Glaubens, und ermunterte hierauf den Delegierten zu ehrer und rechter Prediger, Seelsorger, und Bekennertreue in der St. Pauligemeinde auf Grund von Apostelgeich. 28. V. 15: "Paulus gewann eine Siegeskraft". Ein wehvoller Chorgesang leitete über zu der Antrittsrede des Herrn Pastors Sommer über das gegebene Sonntagsgevangelium.

Die 50jährigen Meisterjubiläum feierten hier am Sonntag die Schuhmachermeister Herren Ernst Lehmann, Georg Bonniger, Heinrich Magister und August Schwenke. In früher Morgenstunde wurden die Jubilare durch Deputationen in ihren Wohnungen begrüßt und ihnen Ehrentafeln überreicht. Im Innungshaus schloß sich hieran eine Feierlichkeit, woran die Jubilare und die Innungsverwaltung teilnahmen und den Tag zu einem feierlichen und Ehrentag gestalteten. Herr Magister beginn, wie bereits erwähnt, außerdem am gleichen Tage seinen 80. Geburtstag, das Alter der übrigen Jubilare war 79 bis 80 Jahre, das Gesamalter der vier Herren betrug 325 Jahre.

Sonntagsfeier. Wie gestern schon kurz erwähnt, war der Ausflugsverkehr am Sonntage von früh bis spät abends ein ungemein lebhafter. Seine Bewältigung erforderte auf den hier einmündenden Bahnhöfen die Abfertigung von insgesamt 34 Sonderzügen, eine hohe Zahl für einen gewöhnlichen Sonntag. Von diesen Sonderzügen kamen 15 auf die Dresden-Pirna-Schandauer, 13 auf die Dresden-Görlitz-Chemnitzer Linie, 3 auf die Dresden-Posendorfer-Döbeln und Dresden-Kötzschenbroda-Coswig. — Der am Sonntag früh von hier nach Zittau und Reichenberg abgegangene Sonderzug zu ermächtigten Preisen war von 450 Reisenden besetzt und ein gleicher Zug von Görlitz und Bautzen nach Schandau führte der Sächsischen Schweiz gegen 470 Personen zu.

Eine allgemeine Sedanfeier wird auch dieses Jahr veranstaltet werden. Nachdem der Bürgerausschuß für vaterländische Kundgebungen und auf seine Anregung hin sowohl der Reichsteierausschuß als auch der Sedanfeierausschuß beschlossen haben, der Frage der Rechtmachung aller drei Ausschüsse näher zu treten, sind die Vorverhandlungen hierzu soweit gediehen, daß die diesjährige Sedanfeier gemeinschaftlich veranstaltet wird. Es wurde eine Kommission zur Vorbereitung des diesjährigen Sedanfeiers mit Herrn Stadtverordneten Dr. med. Hoff als Vorsitzenden gewählt, dem die Herren Stadtverordneten Merbitz und Generalvertreter Bischmeyer beigeordnet wurden. Die Sedanfeier wird Donnerstag, den 2. September, abends als großes Volksfest im Vergnügungsteil des Zoologischen Gartens stattfinden.

Die große Vogelstange auf der Festwiese. Zu einer der leichten Arbeiten vor Beginn des großen Schießens gehört die Aufrichtung der Vogelstange, mit der gehörte unter Aufsicht des Deputierten Herrn Bentler Bütner und unter Aufsicht zahlreicher Arbeitskräfte begonnen worden ist. Es bildet dieser Alt so ziemlich den Schlussstein in dem Aufbau der weitläufigen Feststadt draußen an den grünen Wiesen der Elbe und ist, so leicht und lustig sich der königliche Käfer auch auf der Stange hoch über der Menschen Gedanken ansetzt, doch keine so ganz einfache Sache. Die 42 Meter hohe Vogelstange besteht aus zwei Teilen, deren unterster bei einem halben Meter Bodenfläche 16 Meter und deren oberster Teil 26 Meter misst. Beide Teile, der untere nach links, der obere nach rechts schräg angeschnitten, greifen ungefähr in der Mitte zusammen und werden hier durch 6 breite eiserne, mittelst harter Schrauben angegossene Ringe fest miteinander verbunden. Die so zusammengefügte Stange liegt zwischen zwei stämmigen Holzsäulen, die wiederum durch vier, auf dem Untergriff ruhende Strebewalzen gehalten werden. Ein mehrzähliger eiserner Bolzen, durch die Säulen und die Stange hindurchgehend, verhindert sowohl unten als auch in der Mitte ein Hin- und Herbewegen derselben. In ihre aufrechte stehende Lage wird die Stange nach Befestigung des großen Vogels mittelst harter, in zwei Winden gehender Täue gespannt, auch halten sie vier gleich starke Täue zur Sicherheit noch unterhalb des Vogels fest, so daß ein die Treffsicherheit beeinträchtigendes Schwanken ausgefallen ist. Der Preis der eigentlichen Vogelstange, zu der eine, noch befinden auch zwei der fröhligsten, schön gewachsenen Riesentannen unserer heimischen Bäume — die letzte war aus dem Grillenburger Forst — von ihrem grünen Revier scheiden müssen, ist bei dreiviertel Meter Stammdicke am unteren Ende etwa 2—300 Mark ab Wald, und mit der Arbeit des Zuschlags und dem Material für das ganze Vogelstangengerüst selbst stellen sich die Herstellungskosten auf 800—1000 Mark. Kleiner und deshalb auch billiger, wenn auch immerhin noch kostspielig genug, sind die beiden, den großen Vogel rechts und links flankierenden kleineren Vogelstangen, die bei 15 Metern Abstand von dem Schießstand — die hohe Stange hat deren 20 Meter — nur 18 Meter hoch sind.

französische Gärtner. Eine Reisegeellschaft von 40 Mitgliedern der Fédération nationale des Syndicats horticoles de France besuchte am Freitag und Samstag vergangener Woche Dresden und Umgebung, in Ausführung einer Studienreise durch die Hauptstädte des deutschen Gartenbaues, wobei Frankfurt a. M., Erfurt, Berlin, Hamburg, Köln und Trier noch berührt werden. Während am Freitag die Kulturen der Firmen Mühl und Vogel Ziegengärtner in Leuben, Arthur Weiske, Robert Weißbach, L. J. Seidel, C. Voigtzky in Leubnitz, Paul Haubner in Tolkewitz und Otto Löber in Striesen, sowie der Königl. Große Garten besichtigt wurden, sollte man den nächsten Tag mit einem Besuch der Sächsischen Schweiz aus. Die Durchführung des ganzen Reiseprogramms und dessen Vorbereitung liegt in den Händen des Verbandes der Sächsischen Gärtner Deutschlands (Gärtnerstelle Niedersachsen-Berlin), dessen Vorsitzender Herr Max Ziegengärtner in Leuben bei dem gemeinschaftlichen Diner auf der Bastei die französischen Kollegen im Namen der deutschen Handelspartner willkommen hieß, wofür Herr G. Schrie Paris im Auftrage seiner Landsleute herzlichen Dank zum Ausdruck brachte. Hochbetriedigt von dem Geschehen und erstaunt über die Ausdehnung der hiesigen Gartenbaubetriebe, verliehen die französischen Gäste am Sonnabend abend unsere Stadt, um ihre Reise nach Berlin fortzuführen.

18. Bundesfest des Sächsischen Radfahrerbundes in Töbeln. Nach den mehr als stündigen Verhandlungen der Bundeshauptversammlung vereinigten sich am Sonnabend abend die Radler des Sachsenbundes mit Damen und Ehrengästen zum Festkommer im Storck's-Bad-Saale. Unter den Ehrengästen bemerkte man die Herren Bürgermeister Müller, Oberst und Regimentskommandeur Stort, Bezirkskommandeur Oberstleutnant Höhler, Regierungsrat Bilski als Vertreter des beurlaubten Amtshauptmanns Dr. Hartmann usw. Bürgermeister Müller und Bundespräsident Bergmann Leipzig hielten Begrüßungsansprachen.

Die Döbelner Regimentsschule und ein Gelangverein waren Vorstände. Den Gipspunkt des Abends bildete die Weihe des vom Bundesvorstand gestifteten neuen Bundesbanners. Hierbei wurde der vom Sportklubamerikaner H. Stühle-Dresden dem Bunde gewidmete Bundesfestsorden erstmals ausgeführt. Die Weiherede hielt der Bundespräsident. Es lohnt sich daran die Überreichung zahlreicher Weihenurteile für das neue Banner. Am Sonntag, dem Haupttag, waren noch Hunderte von Radlern ein. Bei prächtigem Wetter gestaltete sich der Preis- und Festkorso, der mittags 1/2 Uhr begann, sehr glänzend. In sportlicher und feierlicher Beziehung wurde außerordentlich geboten. Der Vorbeizug des Korso, in dem das Döbelner Stadtbanner, die beiden Bundesbanner und 50 Vereinsbänner sowie mehrere Feuerwagen, ein geschmücktes Automobil, vier Feuerwagen und zahlreiche Equipagen mitgeführt wurden, dauerte eine halbe Stunde. Das Salutieren am Nachmittag und Abend brachte wiederum vorzügliche Sportleistungen von Vereinen und Einzelpersonen. Gestern vormittag wurde im Rathauscafe das neue Bundesbanner an die Stadt Döbeln übergeben. Um 1/2 Uhr erfolgte ein Ausflug mit Sonderzug nach dem Hochwacholder Wald und Scheergrund. Am Abend beim 3. Ball im Schützenhaus fand die Preisverteilung statt. Der Sächsische Radfahrer-Bund kann auf sein 18. Bundesfest mit großer Befriedigung und mit Stolz zurückblicken.

Jahnpfennigbriefe nach Hawaii. Der internationale Jahnpfennigbriefverkehr wird eine bemerkenswerte Ausdehnung erfahren. Die Erhöhung des Postos für Briefe bis zu 20 Gramm, wie sie seit dem 1. Januar im Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika besteht, wird am 1. August auf Hawaii ausgedehnt, das ein Territorium der Vereinigten Staaten bildet. Man kann dann für 10 Pf. einen Brief dahin um die halbe Erde schicken. Das erste Jahnpfennigporto im Verkehr mit unseren Gegenführern ist es allerdings nicht, da für den Austausch mit allen deutschen Schuhgebieten schon seit Jahren das inländische Porto gilt. Die Erhöhung im Verkehr mit Hawaii erhöht sich natürlich im Verkehr mit den Vereinigten Staaten nur auf Briefe. Postkarten, Drucksachen usw. erfordern die Taxe des Weltverkehrs.

Fürstenschüler — Ortsgruppe Dresden. holten ihre nächste geistige Zusammenkunft Donnerstag, 29. Juli, im Restaurant des Bahnhofs Dresden-Neustadt um 8 Uhr nachmittags ab.

Die Cinematographie ist längst Allgemeingut geworden. Nicht allen Kinobesuchern wird aber bekannt sein, daß die Cinematographie ersten wissenschaftlichen Untersuchungen ihre Entstehung verdankt. Insbesondere der französische Arzt und Professor Jules Marey war es, der als einer der ersten in den über Jahren trotz primitiver Hilfsmittel mit großem Erfolg von den photographischen Serienmomentaufnahmen Gebrauch machte, um wertvolle Aufschlüsse über die Art der Bewegung bei Mensch und Tier zu erhalten. Die Arbeiten des vor fünf Jahren verstorbenen Prof. Marey werden in dem von ihm begründeten, nach ihm benannten und jetzt mit reichen modernen Hilfsmitteln ausgestatteten Institut Marey in Frankreich fortgesetzt. Das Institut Marey ist auch auf der Internationalen Photographicischen Ausstellung mit einer historisch äußerst wertvollen Sammlung der ältesten Apparate vertreten (in der Abteilung Anthropologie der wissenschaftlichen Gruppe). Von ganz besonderem Interesse ist es daher, daß der derzeitige Leiter des Instituts, der berühmte Physiologe Georges Sch. Hoffstot Prof. Dr. Binding warme Worte der Begrüßung vorbereitet. Ein amüsantlicher Zudringen ist gelegentlich seines Aufenthalts in Dresden erwartet. Offiziell die Methoden und Apparate Mareys zu erläutern. Dieser Vortrag findet heute 5 Uhr nachmittags statt. Versammlung in der Kuppelhalle des Ausstellungshauses.

Festzettel zum Leipziger Universitäts-Jubiläum. Die erste Nummer der viermal erreichenden wöchentlichen Zeitung zum 50jährigen Jubiläum der Universität Leipzig wird von Präsidenten und Universitätskommission herausgegeben werden. Rektor bürgerlicher Schmid zieht das Fest, dem der gegenwärtige Rektor Magistratus Sch. Hoffstot Prof. Dr. Binding warme Worte der Begrüßung vorbereitet. Ein amüsantlicher Zudringen ist gelegentlich seines Aufenthalts in Dresden erwartet. Der Vortrag über das Institut am Bahnhof Empfangs- und Wohnungsausschuß, Ehrenämter und die einzelnen Festtage enthält. Ein Artikel in der Universitäts-Jubiläums-Ausstellung im alten Leipziger Rathaus gewidmet. Umarbeitung und interessant ist die Liste der Ehrengäste mit St. Majestät dem König, den Mitgliedern des Königlichen Hauses und den deutschen Fürstentümern an der Spitze. Männer der Provinz und Wissenschaft mit bekannten Namen aus allen Erdteilen haben ihre Teilnahme an der Jubelfeier der Alma Mater Lipsiensis angekündigt.

Ein Räuberbund, wie er bereits in Berlin unter dem Protektorat der Gemahlin des Reichsministers von Bethmann Hollweg besteht, wurde in Leipzig nach einem Vortrage des Herrn Bedmann von einer nach dem Hotel "Deutsches Haus" einberufenen Versammlung auch für Leipzig begründet. Zweck und Ziel des Räuberbundes ist, wie der Reiterer ausstellt, die Verbesserung der Lage der Arbeitnehmer, vor allem der Heimarbeitnehmer und Arbeitnehmer. Mit Arbeits- und Wohnkämpfern hat der Bund jedoch nichts zu tun. Der Bund soll eine Vereinigung von Männern und Frauen sein, welche sich ihrer Verantwortlichkeit gegenüber den Heimarbeitern, Werkstättenarbeitern und Handelsangestellten voll bewußt sind und die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse anstreben. Die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Heimarbeiter soll ferner durch Schaffung von Tarifverträgen, Einführung von Mindestlohnern usw. erreicht werden. Bei dieser Reform will man sich die Wirkung der bereits bestehenden Berufsorganisationen sichern. Das soziale Betätigungsgebiet erstreckt sich weiter auf den Kinderzuhause, ferner Sonntagsruhe für Angeklagte, Beschränkung der Ausnahmetage usw. An den bestallig aufgenommenen Vortrag ist eine kurze Debatte an. In den Vorträgen des Leipziger Räuberbundes wurden gewählt die Damen Dürr, Haberland und Fröhlich, sowie die Herren Pastor Naumann, Bünzel und Walter. Frau Kreischaupmann v. Welt hat die Übernahme des Protektorats in Aussicht gestellt.

Polizeibericht, 26. Juli. Am 12. Juli hat einstellenlos Dienstmädchen in einem Schuhwarengeschäft in der Nähe des Türrerplatzes sich zwei Paar hohe Damenschuhe, ein Paar gelbe und ein Paar schwarze, erschwendet und dabei fälschlich angegeben, sie sollte sie für ihre in der Schumannstraße wohnende Herrin zur Ansicht holen. Das Geschäft ist nicht zu ermitteln gewesen. Der Geschäftsinhaber ist ersucht, sich bei der Kriminal-Abteilung zu melden.

Die Feuerwehr wurde gestern vormittag nach Rostitz, Straße 8 alarmiert. Dort hatte in einer Wohnung ein zehnjähriges Mädchen einen Papierkasten angebrannt und damit geplündert. Durch Umfallen desselben gerieten zwei Betten und verschiedene andere Möbelstücke in Brand. — Im Fabrikgrundstück Heidestraße 5 war gestern nachmittag, vermutlich durch Selbstentzündung, ein Brand entstanden, der durch schnelles Eingreifen des Arbeitspersonals mit einer Privatflaschenleitung bald gelöscht werden konnte. Die zur Hilfe gerufene Feuerwehr war deshalb nur mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Unfallschaden. Gestern wollte ein junger Mann auf seinem Rad vom Terrassenfuß nach der Münzgasse fahren. Durch hängenbleiben in den Straßenbahnschienen kam er zum Stillstand und rutschte gegen einen vorbeifahrenden Kohlenwagen, daß er den linken Arm brach. Bedientste der Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt nahmen sich sofort des schwerverletzten Mannes an, der später durch

Wohlfahrtsbeamte mit dem Unfallwagen dem Krankenhaus Friedrichstadt zugeführt wurde.

Infolge eines Sturzes auf der Kellertreppe blieb in einem Hause der Reisewigener Straße ein älterer Mann bewußtlos liegen und mußte mittels Unfallwagen in das Krankenhaus gebracht werden.

Ein Einbruchdiebstahl wurde in der vorvergangenen Nacht beim Gärtnereibesitzer Götter in Osterwitz vollzogen. Dem dabei 120 Mark bares Geld, zwei goldene Trauringe und vier silberne Kaffeelöffel in die Hände gefallen. Der Dieb ist mittels Leiter über die Mauer geklettert, hat ein in einem Fenster befindliches Gazebo herausgeschüttet und so Zugang in das Zimmer erlangt. Hier ist mit einem scharfen Instrument ein Schrank gewaltsam geöffnet worden. Sonderbar ist, daß weder der im Hofraum befindliche große Bernhardinerhund, noch ein im Bortzimmer der Stube liegender Wolfsspiß irgendwelchen Laut von sich gegeben haben.

Im Großen Wirtschaft im Großen Garten konzentrierten morgen das Trompetenkorps des 19. Husaren-Regiments aus Grimma und die Kapelle des Hauses abwechselnd, für den Abend ist prachtvolle Illumination des Konzertgartens in Aussicht genommen; am Freitag ist Doppelkonzert von der Kapelle des 13. Jäger-Bataillons und der Hauskapelle.

Im Museumsaal in Borsigstadt findet heute abend 8 Uhr großes Militärmusikfest von der Kapelle des Jägerbataillons Nr. 13 statt. Der herrliche Lindergarten und die geräumigen aufrechten Holzpodien gewähren einen angenehmen Aufenthalt bei jeder Witterung.

Im Franken-Gästehaus, Großer Garten, findet heute großes Militärmusikfest, ausgeführt von der Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101, Direktion L. Schröder, statt.

Hente findet im Waldpark Bühlau von 1/2 Uhr ab Militärmusikfest statt, veranstaltet vom Bergbörner Verein, anschließend hieran von abends 8 Uhr Reunion im Waldhof zu Bühlau. — Auf dem Weissen Hirn findet morgen nachmittags 1/2 Uhr Waldparkkonzert statt, ausgeführt von der Kapelle des 12. Feldartillerie-Regiments unter Leitung des Obermusikmeisters Baum.

Orientfahrt. Die Firma A. L. Wende, Reisebüro, Bautzen, gibt bekannt, daß am 10. August noch eine Orientfahrt, geleitet von dem langjährigen Herrn J. W. Böttcher, stattfindet, die nach Alten, Romantopel, Cairo, Syrien, Palästina führt. Der Preis Triest-Triest beträgt etwa 1100 Mark und schließt alle Spesen ein. Die Teilnahme ist auch für Teilreisen möglich. Gehen finden am 10. August, 24. August, 21. September die beliebten Vergnügungsfahrten der Deutschen Reise-Vereine mit den bestens gerüsteten dampfenden "Stambul", "Galata" nach dem Mittelmeer einschließlich Romantopel statt. Prospekt. Auskünfte gratis durch die Firma A. L. Wende, bei der auch die Anmeldungen bewahrt werden müssen.

Überfahrt wurde auf der Eisenbahnredaktion zwischen Königsberg und Schauden der Konzert-Dictrich vom 5. Feldartillerie-Regiment Nr. 64 (Pirna). Man sah ihn bei der Streitabgehung tot auf.

Der Turnverein in Neustadt bei Chemnitz, der vorigestern sein 50jähriges Stiftungsfest beging, besitzt eine schwärz-ro-goldene Fahne, die eine historische Vergangenheit hat. Diese Fahne gehörte nämlich ehemals der Kommunalgarde, die diese von den Frauen und Jungfrauen zum Gefecht erhielt. Da die Kommunalgarde später aufgelöst wurde, wurde diese Fahne dem Turnverein überwiesen. Der damalige Geschäftsmann Friedrich ließ die Fahne aber konfiszieren. Der Turnverein durch seinen zeitigen Vorsteher Ulrich ließ die Sache aber nicht gut sein und bewirkte dann bei der Kreisdirektion Zwickau die Freigabe der Fahne.

In Frankenbergs i. S. stand gestern die feierliche Weihe der von St. Majestät dem König der dortigen priv. Scheibenföhrengesellschaft verliehenen Fahne statt. Die Weiherede hielt Herr Oberfärger Ehner. Der Feierlichkeit wohnten verschiedene Deputationen auswärtiger Schülergesellschaften bei, während Herr Zeugleutnant Fechner als Vertreter der Königl. Archenalstimmung, welch letzter die Fahne über konfisziert. Der Turnverein durch seinen zeitigen Vorsteher Ulrich ließ die Sache aber nicht gut sein und bewirkte dann bei der Kreisdirektion Zwickau die Freigabe der Fahne.

Der 110. wurde eine Ortsgruppe des Hansa-Bundes gegründet. Die neue Gruppe wird die Orte des Flöha- und Schleifsteins umfassen.

Schadenfeuer zerstörte in Niederlichtenau bei Frankenbergs das Wirtschaftsgebäude des Ziegelsteinsellers Seiffert.

Schwer verletzt aufgefunden wurde gestern morgen zwischen den Stationen Plauen i. B. Ob. Böh. und Schleibach im Graben rechts der Eisenbahnstraße Plauen-Eger der Soldat Landner von der 10. Kompanie des 131. Infanterie-Regiments. Man vermutet, daß der Verunglückte den Wölbungsschalen herabgefallen ist.

Im Reichenbach i. B. erlitt der bei der Firma Georg Schleifer, Farbereien und Appreturanstalten, über 40 Jahre beschäftigte gewesene Rahmenmeister Hermann Stöbel mitten in der Arbeit einen Schlaganfall, an dessen Folgen der Mann kurz darauf starb.

Die 33 Jahre alte Chefarzt des Wirtschaftsbüros Paul Böhm wurde im Fabriktheke in Söhlau (Spree) ertrunken aufgefunden.

Wie aus Graz gemeldet wird, ist vorgestern unter der Nordwand des Schokels die Reihe eines abgefallenen Touristen gefunden worden. Nach Schätzungen, die man bei dem Verunglückten fand, ist er mit dem Kästner Erwin Leonhardt aus Leipzig identisch.

Landgericht. In einer umfangreichen Verhandlung vor der 5. Dienststräflammer, zu der 25 Zeugen geladen sind, haben sie wegen gemeins

Dame als Reisebegleiterin haben. Als ich neulich briefflich die Gräfin bitten für diesen Posten vorstieß, nahm die I. diesen Gedanken sofort auf. So kann ich also für eine angenehme Zukunft Deiner Großmutter bürgen.

Zum Schlus möchte ich noch einen Punkt berühren. Ich bin gut situiert, so daß Dein Aufenthalt für uns nicht das geringste Opfer bedeuten würde. Ich erwähne diese Tatsache ausdrücklich für den Fall, daß Du, wie Deine Mutter, in der gleichen Artigkeiten peinlich denkt. Wir freuen uns alle auf Deine Gegenwart. Besonders mit will es als das Gutachten eines Unrechts erscheinen, wenn ich Dich mit meiner Tochter zusammen als Tochter betrachten könnte, da ich Dir noch nie etwas Liebes habe erweisen dürfen. Enttäusche mich nicht in dieser Hoffnung, das ist der herzenswunsch Deiner Dich jetzt schon lieben Tante Wanda v. Landen."

Das war ein unerwarteter Freudenröhmer, der in das Dunkel von Magdalenes Zukunft stieß.

Sie schrieb sofort. Es war ein warmer Dank für die gütigen Worte und ihre Zeugung. Sie wollte kommen, sobald die Angelegenheit mit ihrer Großmutter erledigt wäre.

Nun folgte eine lebhafte Korrespondenz von allen Seiten.

Eines Tages trat die Gräfin freudig erregt in Magdalenes Zimmer. „Hier habe ich jedoch eine Aufforderung der Gräfin I. erhalten, sie auf ihrem Reisen zu begleiten. Sagte ich's Dir nicht, Magdalene, daß ich noch immer nicht vergessen bin? Ich hätte nicht ohne weiteres zugesagt, um Dich nicht unbedingt zu lassen, aber die Gräfin hat alle Hebel in Bewegung gebracht, um mich unabhängig zu machen, und Frau von Landen veranlaßt, Dich zu sich zu nehmen.“

Magdalene lächelte trübe bei dieser Auslegung. Eitelkeit und Selbstbewußtheit war etwas, das für sie nicht mehr existieren durfte.

Für Magdalene gab es nicht viel Vorbereitungen zu treffen. Bald kam die Zeit, wo sie zur Reise gerüstet, von den Hausgenossen Abschied nahm.

Die Trennung von der Großmutter wurde ihr leidenschaftlich nicht schwer. Es war ein Aufatmen von beiden Seiten, als die Gräfin, die Stirn der Entlein in flüchtigem Kuß berührend, ziemlich froh sagte: „Möge Gott Dich beschützen, Magdalene!“ Dann reichte sie den Hausgenossen zum letzten Lebewohl die Hand, den vielen Kramen, die monatelang gemeinsam mit ihr gesammelt und gehofft hatten. Sie alle fühlten die gleiche Teilnahme für das junge, bedauernswerte Mädchen, dem die Habe der Mitteilung verjagte war.

Einer der letzten, von dem sich Magdalene verabschiedete, war Ernst Balder, der auch in den nächsten Tagen das Sanatorium verlassen wollte.

Er hatte sich in seiner burlesken Liebenswürdigkeit ihr gegenüber wenig geändert; seine damalige Zudringlichkeit hatte er wohl gar nicht als ungewöhnlich empfunden.

(Fortsetzung folgt.)

Der wiedererstandene Jupon.

Der Unterrock, den man im vergangenen Winter zu verbannen suchte, hat seine Herrschaft wieder angetreten. Schon man im Sommer bereits die schönen weichen Spitzunterröcke, so beherrschte uns der Herbst die elegantesten ausgestatueten Unterröcke aus Seide. Das knistrende Kreuz Kreuz ist von der eleganten Dame allerdings verpönt. Man darf nur in der diskretesten Weise an deuten, daß die Unterkleidung mindlestens so elegant ist, wie die obere Gewandung. Vernehmlich zu sagen, daß man es sich leichter kann, seitdem Unterrock zu tragen, das gilt bei der zunehmenden Einfachheit der eleganten vornehmen Dame nicht mehr für sich. Die Farbe des wiedererstandenen Jupons darf demzufolge auch nicht mehr absteckend gewählt sein. Die Dame von Welt trägt den Unterrock in genau der selben Farbe wie ihre Toilette. Was bei dem Raffen des Kleides zu sehen ist, das muß sich dem Auge des Fremden als einfach, dabei aber als elegant und schön präsentieren. Später sieht man nicht mehr auf den Jupons, die einzige Garnitur, die er an den unteren Falten trägt, ist eine schöne und hältbare Sorte. An den Hüften zeigt der Jupons prall an, er darf auch nicht das kleinste Falten zeigen. Man verarbeitet ihn der Mode entsprechend sogar mit der Corsage. Erst an den Knien zeigt der Falten an, und der springt alsdann in weiteren Falten, die ein Schreiten ermöglichen, aus. Die Schöpfengarnitur oberhalb der Knie versucht man zuerst auch bei dem Jupons einzuführen, ließ sie aber aus Zweckmäßigkeitswider fallen. Man verwendet für seine Verarbeitung hauptsächlich einen leichten Atlas, der aber sehr teuer ist, und eine keine Libertyseide. Die Farben sind sehr direkt, ebenso ist die ganze Verarbeitung einfach und zweckmäßig gehalten.

Seelbstkritische Dresdner Nachrichten

Erscheinung
Zeitung täglich
Gegründet 1856

No. 171 Dienstag, den 27. Juli. 1909

Im häuslichen Kreis.

Roman von E. v. Buchholz.

(Fortsetzung.)

Sie wünschte dem Mädchen ab, sie wollte ganz allein sein — das war ja hinzuft zu können, die gab's ja nicht für sie.

Magdalene lächelte. Auf den Kniestößen rührte sich nichts.

Dann griff sie nach einem Tuch, schlängelte es sich um die Schultern, lächelte das Licht und ging zur Tür. Ihre Bewegungen waren ganz ruhig geworden. Nicht zu den Holzen gekommen, sprach es unaufhörlich in ihr. Was sie tat, hatte sie keins ganz getan, ohne Angern und Schantzen.

Noch einmal lächelte sie. Menschenalarm war nicht zu hören, nur das Toten in der Natur. Und das sollte ihr helfen.

Ein durchdringender Windstoß empfing sie, als sie aus dem Hause trat. Sie schauderte zusammen.

Es war ganz dunkel geworden, aber sie konnte ja ihren Weg, durch den Garten hinaus in den Park. Sie kam nur langsam vorwärts. Die Wege waren ausgeweitet, der Wind tobte, als gärt er über das einsame Menschenland.

Aber Magdalene hörte nicht das Schnauben des jungen Windes. Ihre Gedanken gingen zurück in die Kindheit, zurück in die Heimat, zurück zu Vater und Mutter. Und doch hatte sie keine Sehnsucht nach ihrer Vergangenheit, die sich kaum menschlich ließ wie ein leerer Beutel — inhaltslos. Nur noch einem hatte sie Sehnsucht: nach ihren Hoffnungen, Vorbei!

Es wurde eins still. Magdalene spürte es nicht. Jetzt hatte sie ihr Ziel erreicht. Die Landschaft war wie durch ein Tuch verhangen. Sie hörte nur das Glühen und Glühen des reißend gewordenen Naches. Hier war die von Balder bewunderte Stelle, wo sich die schwärmende Wahrschenvogel zu einem kleinen See herabstürzte.

Da trieb der Wind die Wolken auseinander, der halbe Mond schimmerte blass hindurch. In seiner jahnen Beleuchtung sah man die Gruppe der entlaubten Bäume. Einzig rote unter ihnen ein Eichbaum heraus, sein knorriger Stamm dem Himmel entgegenkrochend, wie ein Athlet, der herausfordernd dem Gegner die schwelenden Muskeln weist.

Magdalene schaute starr vor sich hin. Nun wollte sie es tun. Donnernd rief es ihr in den Ohren:

Der Weg zur Ewigkeit!

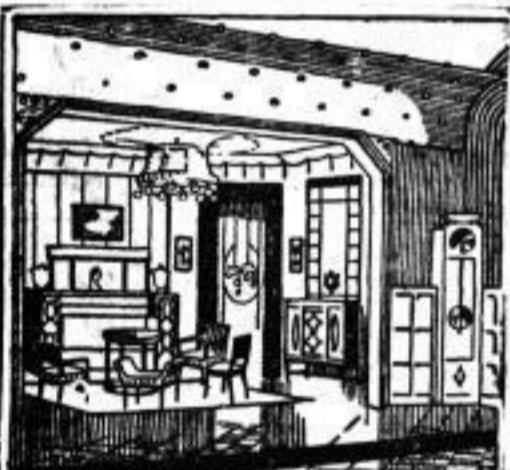
„Ich doch gar nicht weit.“

Plötzlich kam ihr ein Bild, das sie einmal gesehen hatte, ins Gedächtnis. Nero, mit seiner Gemohlin im Zirkus, dem Gladiatorenkampf zusehend. Beide geben mit grauem Kahlblättertum die Unterlegenheit durch die nach dem Boden gerichteten Daumen dem Tode preis. Und ihr war's, als hätte nicht Nero auf dem Throne, sondern Gott, als wäre die Nero, die gleich ihm die verhangnisvolle Bewegung machte, nicht die römische Kaiserin, sondern die barthoerige Liebe, und die im Kampfspiel Untergangene — sie.

Magdalene knirschte mit den Zähnen, ballte die Faust, dann warf sie ihr Tuch ab und stürzte mit geschlossenen Augen dahin, wo das Wasser sie loste.

Da — plötzlich hörte sie an. Sie hatte ein leises Wimmern zu ihren Füßen gehört. Sie wollte nicht darauf achten, da wurden die Laute eindringlicher. Jetzt gegen ihren Willen sah sie sich, tastete mit den Händen auf dem Boden und fühlte sie: etwas Triebendes, Zitterndes: ein kleiner Hund. Sie nahm ihn auf, und als sie das schwache, winzige Tierchen in ihren Armen hielt, überlief sie ein eigenes Gefühl, unnambares Mitleid mit dem armen Geschöpf, das ohne ihre Hilfe hier jammerlich verkommen würde.

Und auf einmal war ihr's, der gar nicht der Gedanke gekommen war, daß sie etwas Sünderhaftes zu tun im Begriff stand, als beging sie ein großes Unrecht, wenn sie den Hund umkommen ließe. Sie juckte nach dem Tuche, das sie abgeworfen hatte, und schlängelte es um das bebende Körperschen. Eilig trocknete der Hund hinein. Als sie dabei



Sehenswerte Ausstellung zeitgemäßer Wohnräume

Johannes Mäthesius

33 u. 35 Grunaer Strasse 33 u. 35

Ausstellung von Spezial-Wohnungseinrichtungen.

30—40 Musterzimmer.

Besichtigung durchaus unverbindlich, zwanglos und im eigensten Interesse vor Kauf einer Wohnungseinrichtung oder kompletter Zimmer dringend erbeten.



Cognac Bisquit

Bisquit, Dubouché & Co
gegr. 1819
Jarnac-Cognac

Tambour-Kaffee
DRESDEN-A. MARIENSTR. 16.
TEL 5083

Wird täglich frisch vor den Augen des Publikums geröstet!

Feindestes Aroma größte Ergiebigkeit
Freier Versand nach allen Stadtteilen.

Tel. 2616.
Billige Preise.
Bade-Einrichtungen
als Spezialität.
Ernstösser & Haubert,
Reifelsdorferstr. 2.
5% Raff.-Stab.

Eimerträger
mit Fenstereimer,
D. G. M. an jeder Leiter
verwendbar.
Träger allein 90 Pf.

F. Bernh. Lange,
Amalienstr. — Ringstr.

Abbruch-Gegenkände,
Türen u. Fenster, Einfahrtöre,
eis. Gartengeländer, dergl. Tore,
Windfang-Türen u. versch. mehr
am billigsten bei **B. Müller**,
Rosenstraße 13, Sternstr. 224.

Damen

welche Wert auf elegante, vornehme Figur legen, lassen ihr

Korsett nach Maß

nur bei uns fertigen, da, weil wir weder Laden noch Zwischenhändler haben, zu erstaunlich billigen Preisen arbeiten können.

Säfs. Korsett-Industrie,

Ludwig Richter-Str. 15,
Holzleitstelle der roten Straßenbahnen 2, 28, 30, Ede Reitinger Str.

Schwache Männer

verlangen Sie sofort ärztliches Gutachten über meine bewährte

Methode

zur Wiedererlangung der besten Manneskraft. Kein Geheimmittel, streng reell, einfache Anwendung. Näheres durch **K. Schünemann's Versandhaus**, Berlin 105, Friedrichstr. 5.

Pianino

neu u. geb., empf. billig u. Garantie, Fabrik, Trabantengasse Nr. 4 an der Dörr-Allee.

Knochenbildendes Nahrungsmittel

für Kinder erhält man aus Milch und



Dr. Oetker's Pudding-Pulver.

Zum Backen nur das echte Dr. Oetker's Backpulver.

Menstruationspulver Elixha
gegen Regelstörung
Nur echt mit nebenstehendem Bild
Alle minderwertigen Nachahmungen weise man energisch zurück!
Bestandteile: Flor. Anthemid. nobil. japon. plv. sib. Japan. edl. Romney pulv.

Nur echt in 6 farbiger Blech-Pakung. Papierhüchel weiß man zurück.

Heizung im Familienhaus

ist die verbesserte, überall leicht einzubauende

Warmwasser-Etagenheizung **D. R. P.**
von der Dresden Centralheizungs-Fabrik Louis Kühlne,
Dresden-A. 4.

Ausverkauf
infolge Verlegung meines Geschäfts.
Tuchhandlung Carl Lamprecht,
früher Wilh. Böhme, Schelfstraße 28.

Planino, Kreuz., Mübb., wie neu erhalten, billig zu verkaufen, Reinigung Amalienstraße 12. S. Ullrich, Petrolische Str. 11.

mit den Fingern seinen Kopf berührte, fühlte sie ein heißes Jünglein, das wie lebend und dankbar ihre Hand legte.

Sie brach plötzlich in Weinen aus, in leidenschaftliches, unauhörliches Weinen. Diese eine armelige Bewegung des vernünftigen Tieres, das ihr Liebe kundgab, hatte sie wieder zu sich gebracht.

Der Regen ließ nach. Die Wolkenzeuge wurden looser und ließen die Mondnadel hervortreten.

Magdalene sah in die Wassertiefe, fest, unbeweglich, wie man einem Gegner ins Auge sieht. Sie griss ihn an die Stirn. Was war denn geschehen, daß sie ihren Entschluß aufgegeben hatte?

Sie fauerte nieder, zimmer voll schluchzend. Sie kam sich so erbärmlich klein vor. Vorhin hatte sie trostlos dem Tode ins Angesicht gelehnt, aber mit dem wimmenden Händchen, das unaufhörlich ihre Hand legte, auf dem Arme, fand sie nicht den Mut, sich ins Wasser zu stürzen.

Und während sie inniger das kleine Tier umschlang, wurden ihre wilden Gedanken klarer. Wenn sie wieder ins Leben zurückkehrt — kann sie es — mügte sie eine andere werden. Sie durfte nicht der Welt ihr Kreuz herausfordern zeigen. Wenn sie lebte, mügte sie diesem elenden Leben einen Inhalt zu geben suchen. Ob es ihr gelingen würde? Sie fühlte sich ihrer Selbst nicht mehr sicher, seitdem sie wegen einer unvernünftigen Kreatur die Absicht aufgegeben hatte, das zu tun, was ihr nördlich als das einzige Mittel erschien war, ihr zerbrochenes Leben zu einem halbwegs würdigen Schluß zu führen.

Schutum, um dem Hündchen nicht weh zu tun, stand sie auf. Ein Grauen rann ihr über den Leib, als sie bedachte, daß die verhältnismäßig glückliche Zeit, die sie hier — noch hoffend — verlebt hatte, zu Ende sei. Von nun an würde ihr Schicksal mit dem ihrer Großmutter zusammenfallen — mit dienen Großmutter!

Langsam schritt sie dem Sanatorium entgegen. In lankten Unterrissen verschwammen alle Linien. Es erschien Magdalene fast wie ein Trost, als sie sich klar machte, wie gern die Natur weiche Konturen schafft, vom Wasserkopfen bis zum Sandorn, jeder Pflanze eine Rundung gebend; selbst die Steine schleift sie ab und glättert im langsamem Verdegang der Zeit alle Kanten. Nur Menschenwert ist esig, in scharzen Formen baut der Mensch. Und während die Natur alle Härten in weiche, lebhafte Formen aufzulösen besteht, spügt sich der Grundzug des menschlichen Charakters immer härter zu. Magdalene überlegte ein Frösteln. „Die Großmutter!“

„Sie streift den schlanken Leib, als müsse sie alle Kraft anwenden, eine unsichtbare Last zu tragen. Dann schreit sie die Treppe zum Sanatorium hinan.“

Der geräumige Flur war mit Menschen gefüllt. Sie wurde mit lebhaften Zusätzen empfangen.

„Da ist ja ich!“ rief der Maler Balder, der in der Hand eine Blendlaterne hielt. Sie seien uns hier zum Auszug gerüstet, Fraulein Wellenkamp. Ihre außergewöhnliche Promenade hätte Professor Wandorf gewünscht.“

„Ich verneine Dich nicht, Magdalene, daß Du Geschmack daran findest, bei solchem Wetter spazieren zu gehen!“ rief die Gräfin indigniert. „Sich Dich schnell um, das Abendbrot wartet noch auf Dich.“

Der Professor trat freundlich zu Magdalene. „Ich hatte Angst um Sie.“ lagte er herzlich, „wie art, daß Sie wieder da sind.“

Er wollte ihr das tiefende Tuch abnehmen, doch schon hatte Balder den kleinen Bund darin entdeckt.

Mit lautem Lachen entzückt er der widerstreitenden Magdalene das verängstigte Kind. „Was haben Sie denn für eine Beute hereingeholt, Fraulein Wellenkamp? Das ist ja ein Unikum, eine komprimierte Hundeausstellung! Das Viehauge hat der Garne wahrcheinlich im kleinen See ertragen wollen. Armer See! Und nun ist dem Brachteemplar die Auszeichnung geworden, von so schöner Hand gerettet zu werden!“

Die Gräfin sah mügelnig drin. „Du wirst den Hund wieder abgeben, Magdalene, er kann vom Hausthier ertrankt werden. Dir aber gebe ich nochmals den Rat, Dich schleunigst umzuziehen. Meine Nerven sind durch diesen ungemeinlichen Abend grundlich alteriert. Wenn mein Sohn nicht darunter sterben soll, muß ich mich jetzt zurückziehen. Gute Nacht.“

Sie sah ungehobelt beleidigt aus, machte eine allgemeine Verbeugung und verließ den Flur.

Der Professor hatte Magdalene scharf beobachtet. „Kommen Sie,“ sagte er, ne ob weiteres in ihr Zimmer ziehend, während er dem Mädchen winkte. „Jetzt entkleide Sie das Fräulein.“ befahl er kurz, „und dann rufen Sie mich.“

Er streichelte sanft die eisalte Hand Magdalenes. „Was machen Sie denn für Geschichten, Kind?“ lagte er lippeschüttelnd. „Sie haben Fieber und müssen sofort ins Bett, keine Widerrede! Und Ihren Hund“ — er sah das angstvolle Flehen in Magdalenes Augen — „Ihren Hund dürfen Sie bei sich behalten.“

Mit besorgten Mienen stand der Arzt ein paar Minuten später vor dem Lager der Erkrankten. Sie erkannte ihn wohl kaum, ihr Blick war wie gelöscht und leer. Er nahm ihre Temperatur. Das Fieber war sehr heftig. Traurig sah er vor sich hin. Das wurde ein gründliches Herzensleid. Wie sam sein Kindling plötzlich zu dieser Krankheit? Ja, wenn sie gewußt hätte — Gott sei Dank, daß er sie das Traurige hatte verheimlichen können.

Wandorf ließ die Diakonissin zur Nachtwache rufen. Er gab ihr die Weisung. Säumsläufe zu machen und die Medizin pünktlich zu reichen. Sie nickte summ. Wandorf wußte, daß er auf ihre Zuverlässigkeit bauen konnte, und verließ die Kranke.

Magdalenes Fieber wuchs trotz aller Gegenmittel. Erst gegen Morgen ließ es ein wenig nach, und ihr Denkvermögen kam in alter Klarheit wieder.

Mit ihm die Trostlosigkeit. Würde sie sterben? Das hätte sie als eine Vermehrung Gottes aufgefaßt. Dennoch glaubte sie es nicht, trotz des wilden Fiebers, trotz tobender Schmerzen. Dazu war ihr Körper zu gefund und zu frisch.

Und sie starb auch nicht. Lange kämpfte das junge Leben mit der tödlichen Krankheit.

Endlich trug ihre frische Jugend den nicht erwünschten Sieg davon.

Nach langen Wochen kam die Zeit, wo der Professor mit hellen Mienen an ihr Bett trat, um ihr zu sagen: „Nun ist jede Gefahr vorbei.“

Sie lächelte ihn an, weil sie glaubte, daß er ein Zeichen der Dankbarkeit für diese Mitteilung erwartete. In ihrem Herzen fühlte sie keine Freude. Allerdings warne auch nicht mehr so unglücklich, wie vor ihrer Krankheit. Die hatte ihr die Fahigkeit des leidenschaftlichen Empfindens genommen. Sie war gleichgültig gegen alles geworden, und nur eine furchtbare Müdigkeit war geblieben.

Die Gräfin forschte viel mit früheren Bekannten und machte von Zeit zu Zeit Andeutungen über das unvermindernde Ansehen, das sie in diesen Kreisen genoß, wie sie in den Tagen ihres Glanzes eine nicht unbedeutende Rolle gespielt zu haben schien. Magdalene empfand, daß sie die summe Entelin als Hemmischau betrachtete.

„Wie man aber auch durch einen einzigen Schlag gleich die Sprache verlieren kann!“ lagte sie immer wieder vorwurfsvoll.

Magdalene erblickte dann, Wenn Wandorf Zeuge derartiger Taktlosigkeiten war, tröstete er: „Kopf oben, Kindchen! Ich weiß, es steht Ihnen eine schwere Zeit bevor. Die Frau Großmutter ist nicht gut leicht zu ertragen. Aber nicht den Mut verlieren! Wann ist die Nacht am fälschten? Kurz vor Sonnenuntergang!“

Eines Tages kam ein Brief an Magdalene. Er war von der Cousine ihrer Mutter, einer Frau von Landeck. Magdalene hatte die früher oft an sie ergangene Aufrückerung, die Tante zu bejubeln, kein abgelehnt. Aus Stolz, wie sie sich jetzt eingestand. Sie hatte gefürchtet, in dem reichen, vornehmen Hause als „arme Verwandte“ eine untergeordnete Rolle zu spielen.

Zuerst war sie so klein geworden, daß sie nach dem Lesen des Briefes wie erlost ausatmete.

Er lautete:

„Liebe Magdalene!“

Mein letzter Brief an Dich war die Kondolenz nach dem jüdischen Tod Deiner lieben Eltern. Nun sind Monate darüber hingegangen, und Du wirst Dich mit dem traurigen Verlust vertraut gemacht haben. Trost meiner Bitte um nähere Mitteilung, heißt Du nichts von Dir hören lassen, so daß ich bestrebt über Dein Schweigen, mich an den Dürrewalder Schultheiter um Aufsicht gewendet habe. Traurige Aufsicht! Mein liebes Kind, warum hast Du mir nichts von Deinem Unglück berichtet?

Wir stehen uns leider fern, doch ist das nicht meine Schuld. Deine Mutter hatte sich seit ihrer Heirat derartig in ihre Einsamkeit eingepponnen, daß sie für die Welt verloren war. Für Dich galt das gleiche. Meine Bitten an Dich, uns hier in Peterskirchen zu besuchen, hält Du abgelehnt, so daß wir uns nie kennen gelernt haben. Warum? Und nun möder Dein Schweigen nach dem Unglücksfall! Hat Dir Deine Mutter nie gesagt, daß ich iets gern anderen helfe, wo ich irgend kann? Und jetzt glaube ich,tant ist Dir helfen.

Ich habe mich auf Veranlassung des Dürrewalder Lehrers an Professor Wandorf gewendet, der mir in liebenswürdiger Weise Aufschluß über Deine Verhältnisse gegeben hat. Auch über Deine Großmutter. Liebes Lenchen, ich kenne Deine Großmutter! Damit habe ich wohl genug gejagt, um auszudrücken, wie sehr ich Dich bedauern würde, wenn Du auf diesen Umgang angewiesen wätest.

Darum mache ich Dir den Vorschlag: komme zu uns, nicht befreisweise, sondern auf immer, oder auf so lange, wie es Dir bei uns gefällt. In der Gesellschaft meiner etwaigen Kinder wirst Du höchstlich wieder froh werden.

Was Deine Großmutter anbelangt, so habe ich mich auch um diese bemüht. Ihre Bekannte, eine Gräfin L., mit der ich zähligung habe, würde gern eine ebenbürtige

Sie dürfen nie

vergessen, ausdrücklich Kathreiners Malzkaffee zu verlangen, denn fortwährend kommen Nachahmungen auf. Achten Sie deshalb darauf, dass jedes Paket das Bild des Pfarrers Kneipp trägt.

Tun Sie das nicht, so können Sie leicht eine

Enttäuschung erleben.

Nach vieljähriger Beobachtung bewährten sich bei

Rheumatismus,

Gicht, Nervenschmerzen, Gliederreissen die hier zur Anwendung gelangenden elektr. Lothannin-, Lieglicht-, Sonnen- und Sandbäder.

Frauenleiden,

Magen- und Verdauungsstörungen, Geschlechtskrankheiten, Glüh- u. Bogenlichtbestrahlungen, elektrische Lothanninsitz- und Zweizellenbäder. Dampf- u. Wechselduschen, Türe Brand-Massage und Gymnastik.

Herz- und Nervenleiden

Wechselstrom-, Vierzellen-, Flunkt- u. Seesalzwellenbäder.

Katarrhe der Luftwege

Blaulichtbestrahlungen, Lohdampfihallationen, Zweizellenstzbäder. **Oszillations-**
Heilverfahren kommt in jedem geeigneten Falle zur Unterstützung der Bäder zur Anwendung.
— Prospekt frei. —

Naturheilbad Hygiea,

Beissigerstrasse 21.

Postkarten

(4 Stück 1 Mark)

mit eigener Photographie, gleich

z. Mitnehmen, fertigt Photograph

Richard Jähnig,

Marienstraße Nr. 12.

Unentbehrlich
in jedem Haushalt:
Gardinenspanner
F. Bernh. Lange
Amalienstrasse.

Geldschränke,

neueste Konstruktion

u. eigene Fabrikation,

büßig zu verkaufen.

O. Knauth Nachf.

M. Preiss,

Landhausstr. 4.

Landhausstr. 4.

Königsweg 7.

Königsweg 7.